

VMF Nachrichten | Ausgabe 23 | 08/2018

# Synapse

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Veterinärmedizinische Fakultät



Foto: mk

## CAMPUS

*„8. Vet Day: die sechs Stempel auf der Schatzkarte“*

## LEHRE

*„Vorlesung – ein Auslaufmodell?“*

## FAKULTÄT

*„Die lange Nacht der Wissenschaften an der VMF“*

## Campus

- 03 Studenaustausch mit dem Royal Veterinary College London
- 03 Spendable Luchse
- 05 DVG Tierschutztagung
- 07 Luchse entdecken die Welt – Austausch mit der „Faculty of Veterinary Hygiene and Ecology“ in Brunn
- 08 Die sechs Stempel auf der Schatzkarte – 8. Veterinary Day an der VMF
- 11 Von Kühen und Tierärzten – Vetis bei der 24. Rindertagung in Weyer
- 13 Unter der Sonne Afrikas – Erlebnisse beim 66. Symposiums der IVSA in Pretoria



## Lehre

- 20 Vorlesung – ein Auslaufmodell?

## Fakultät

- 21 Leipziger Tierärztekongress – Wechsel auf der Brücke
- 23 Von Anatomie bis ZIM, eine erfolgreiche lange Nacht der Wissenschaften 2018 liegt hinter uns
- 27 Viel Licht in einer langen Nacht – die lange Nacht der Wissenschaften in der KTK
- 30 Wie bildgebende Diagnostik auch heilen kann!
- 30 „Bak Myk Team“ am Start beim Leipziger Firmenlauf 2018.
- 32 Dr. Hansjörg Müller zum 80. Geburtstag
- 32 25-jähriges Dienstjubiläum von Frau Grohmann
- 33 Beruflicher Abschied von Frau PD Dr. Sandra Schöniger
- 34 Promotionen & Habilitationen
- 35 Publikationen, Auszeichnungen & Personalia

## Kalender

- 35 Kalender

## Forschung

- 36 Göttinger Pferdetage 2018
- 37 Transporter- und Barrieretage 2018

## Vet.-med.-hist. Sammlung

- 38 ...„Wahlweise benutzbarer Flaschenhalter nach Graupner“

## Last but not least

- 32 SHK-Stellen am Institut für Bakteriologie und Mykologie zu vergeben
- 32 Impressum



## Studenaustausch mit dem Royal Veterinary College London

*Zwölf Studierende der VMF besuchten im Oktober Kommilitonen in London*

Die IVSA (International Veterinary Student Association) ist eine weltweit arbeitende Studierendenorganisation, welche das Ziel hat, Studierende der Veterinärmedizin über Landesgrenzen hinweg miteinander zu verbinden. Dies wird unter anderem mit der Durchführung von Austausch zwischen Universitäten realisiert.

Vom 16. bis 22. Oktober 2017 waren zwölf Studierende unserer Fakultät nach London eingeladen. Dort hatten die Kollegen ein sehr umfangreiches und abwechslungsreiches Programm geplant. Neben den Besuchern aus Leipzig waren auch Studierende aus über zehn anderen Nationen vor Ort, sodass insgesamt eine Gruppe von fast 50 angehenden Tierärzten eine Woche gemeinsam verbrachte. Für einen Austausch eher untypisch, waren wir nicht in den Wohnungen unserer Gastgeber untergebracht, sondern alle gemeinsam in einem Hostel.

Im Rahmen des Programmes lernten wir die beiden Teile des Campus des Royal Veterinary College (RVC) ebenso wie die zu der Universität gehörende Lehrfarm kennen. Die Lehrenden vor Ort boten Einblicke in aktuelle Forschungsarbeiten und bei einigen Einheiten bestand auch die Möglichkeit selber aktiv werden. So führten wir unter Anleitung eine *in vitro* Fertilisation durch und durften Wildtiere, wie beispielsweise Füchse, Hirsche und Kormorane, sezieren. Neben den praktischen Übungen und sehr lehrreichen Einblicken, blieb vor allem die moderne Technik sowohl in den Kliniken als auch in den Hörsälen und die für die Lehre zur Verfügung stehenden technischen Hilfen – beispielsweise onlineverfügbare Aufzeichnungen der Vorlesungen – in bleibender Erinnerung.

Auch der studentische Aspekt sollte neben dem akademischen nicht zu kurz kommen: Im Rahmen einer Stadtrally zeigte man uns die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Londons und die Abende waren gefüllt mit kurzweiligen Veranstaltungen. In besonders positiver Erinnerung wird uns wohl allen der Barndance bleiben, bei dem uns unter professioneller Anleitung amerikanische Tänze beigebracht wurden, die sogar ausgesprochene Tanzmuffel begeistert mittanzten. Der Ort für diese wunderbare Veranstaltung war eine stillgelegte Kirche, was dem Ganzen einen besonderen Charme verlieh. Zum Abschluss unserer Woche in London besuchten alle gemeinsam das legendäre Pferderennen in Ascot, bei dem sogar die Queen zugegen war.

Der Gegenbesuch in Leipzig fand dann vom 18. bis 25. Januar 2018 statt. Leider begann der Besuch mit einer Herausforderung: Nach einer morgendlichen Landung in Berlin war ein Tagesbesuch der Hauptstadt geplant, an dessen Ende eine Zugfahrt nach Leipzig geplant war. Leider machte der Sturm „Friederike“ diesen Plan zunichte und es musste spontan eine Übernachtungsmöglichkeit in Berlin gefunden werden. Hier boten glücklicherweise eine unserer Teilnehmerinnen sowie Kommilitonen der FU Berlin ihren Wohnungen an – an dieser Stelle einen herzlichen Dank dafür. In Leipzig angekommen, ging es dann noch zwei Tage auf den Leipziger Tierärztekongress, wo unsere Gäste Dank der englischsprachigen Vorträge auch eine gute Weiterbildungsmöglichkeit hat-



Gruppenfoto  
der TeilnehmerInnen.  
Foto: privat

Unten: Vorlesung, am Royal Veterinary College London.  
Rechts: Barndance in einer stillgelegten Kirche.

Fotos: privat



ten. Die weitere Woche bestand, dank der Unterstützung durch Dozenten und Mitarbeiter der VMF, ebenfalls aus einem abwechslungsreichen Programm, mit verschiedenen Workshops, Vorträgen und einem Besuch des Lehr- und Versuchsguts Oberholz. Für den studentischen Anteil sorgten der Besuch des TV-Faschings sowie Abende in verschiedenen Studierendenclubs unserer Stadt.

Ein sehr anstrengender, aber auch lehrreicher Austausch, bei dem neue Verbindungen ins Ausland geknüpft werden konnten, geht zu Ende. Sicher werden die Tage allen Teilnehmern in positiver Erinnerung bleiben. Herzlich bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Personen, die uns in der Gestaltung des Program-

mes unterstützt haben: Prof. Dr. Einspanier (Veterinar-Physiologisch-Chemisches Institut), Prof. Dr. Pfeffer (Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen), PD Dr. Flegel (Klinik für Kleintiere), Frau Rauwolf (Lehr- und Versuchsgut Oberholz), Dr. Hagen (Veterinär-Anatomisches Institut) und Dr. Bittner. Ebenso bedanken wir uns die für finanzielle Unterstützung beim StuRa Leipzig, dem FSR und ganz besonders beim Freundes- und Förderkreis Tiermedizin. Ohne derartige Unterstützung wäre ein solcher Austausch nicht möglich gewesen. Vielen Dank!

Torsten Langener

## Spendable Luchse

Der Bergfestpreis geht an die Beagle



Laura Winkler (li.)  
und Fannie Halgatte  
(re.) Foto: Prof.  
G. Abraham

Das Studienjahr „die Luchse“ hat nicht nur den Berg des Studiums bestiegen und gefeiert, sondern auch an die Gefährten des Studiums gedacht. Im Namen des Studienjahres spendeten Fannie Halgatte und Laura Winkler, die die Beagle-Hunde der Veterinärmedizinischen Fakultät mitbetreuen, die volle Summe des Bergfestpreises des Freundeskreises Tiermedizin Leipzig von 2017 in Höhe von 500 € für die Erneuerung der Liegematten (8 Stück!) der Hunde sowie für die Beschaffung von Spielutensilien, Garderoben, Geschirren und einem Regal.

Jede Unterstützung der kooperativen Hundehaltung ist immer herzlich willkommen und ich freue mich, wenn die Studierenden bei der Pflege und Beschäftigung der Tiere einen Beitrag leisten können. Mit der Haltung der Hunde wird auch den Studierenden die Möglichkeit gegeben, das Handling und den Umgang mit einem lebendigen Tier näher kennenzulernen. An dieser Stelle danke ich herzlich dem Studienjahr „die Luchse“ für ihr Engagement.

Prof. Getu Abraham

Wissenschaftlicher Leiter der kooperativen Hundehaltung der VMF

## DVG Tierschutztagung

### Tierschutz am Anfang

Die 24. Internationale Fachtagung der Arbeitsgruppe Tierschutz des DVGs hat in München vom 15. bis 17. März mit rund 375 Teilnehmern stattgefunden und unterlag dem spannenden Schwerpunktthema: „Tierschutz am Anfang? Zur Zucht und Haltung von Jungtieren“.

Durch eine Zusammenarbeit zwischen der DVG und des bvvdS ist es zehn Studierenden mittels Freikarten möglich gewesen, diese Veranstaltung unentgeltlich zu besuchen. Organisiert wurde die Tagung von Frau Dr. Anna-Caroline Wöhr (Leiterin der DVG-Fachgruppe Tierschutz) und Herrn Professor Dr. Michael Erhard (Vorstand des Lehrstuhls für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung, Tierärztliche Fakultät, LMU München). Er ermöglicht nun bereits seit ein paar Jahren der Arbeitsgruppe Tierschutz des bvvdS zehn Freikarten unter den Studierenden zu verteilen. Unter den glücklichen Studierenden mit Freikarten befanden sich auch drei Leipziger! Natürlich habe ich, als Leitung der Arbeitsgruppe Tierschutz des bvvdS, es mir auch nicht nehmen lassen, diese Chance im Sinne der Arbeitsgruppe zu nutzen und kann nun aus erster Hand von der Tagung berichten. Aufgrund der Fülle an interessanten und lehrreichen Vorträgen werde ich lediglich auf meine persönlichen Favoriten näher eingehen.

Die Tagung begann am Donnerstagmorgen nach einer kurzen Begrüßung gleich mit einem ethischen Vortrag, der den Titel „Töten ohne Schuld? Eine ethische Analyse der Tötung ungeborener Tiere“ trug. Er handelte von der Theorie des „Moralischen Individualismus[es]“, welche besagt, dass die Schädlichkeit einer Handlung eines Lebewesens gegenüber, von den Fähigkeiten und Eigenschaften des Lebewesens abhängen (z.B. Fähigkeit zu Leiden). Diese

Theorie ist kritisch am Beispiel der Blutfarmen für PMSG hinterfragt worden, mit der Schlussfolgerung, dass die Respektlosigkeit den wehrlosen Lebewesen gegenüber ein wichtiger Aspekt sei. Außerdem wurde „die Bedeutung eines reflektierten und differenzierten Selbstverständnisses der Profession“ betont, sodass die Tötung ungeborener Tiere durchaus ein moralisches Problem für die Tierärzte darstellen könne [H. Grimm, Wien (A)]. Dies war schon mal ein vielversprechender Einstieg in die Tagung!

Die weiteren Vorträge am Donnerstagvormittag wichen von diesem ersten, ethisch gewichteten Vortrag ab, indem sie verstärkt auf die gesetzlichen Grundlagen und gegenwärtige Situation in der Haltung und Schlachtung von Nutztieren, besonders von Kälbern, eingingen. Auch diese Präsentationen waren spannend und besonders gefiel mir die thematische Gliederung, da die nacheinander folgenden Vorträge aufeinander aufbauten. Hier als kleiner Einblick in die vorgestellten wissenschaftlichen Erkenntnisse: „Föten [empfinden] während des letzten Trächtigkeitsdrittels keine Schmerzen oder andere negative[] Zustände“ mit 66-99% Wahrscheinlichkeit. Allerdings müssten für eine „letztendliche Positionierung zur Problematik [...] ethische Überlegungen [...] eine wichtige Rolle“ einnehmen [C. Winckler, Wien (A)]. Des Weiteren wurde der Umgang mit überzähligen Kälbern angesprochen und kritisch untersucht, wobei E. Schmid zum Abschluss seines Vortrages eine Karikatur eines Kalbes mit einem Zitat zeigte: „Wollen wir uns die Milch meiner Mutter nicht teilen?“. Dies lud zum Lachen und Nachdenken ein.

Abgerundet wurde das Ganze für die Tierärzte mit einem Bayerischen Abend in der Hütte des Augustiner

Kellers und abschließendem Eiskegeln. Für uns Studierende ging es ins Café an der Uni („CADU“), wo wir gemeinsam einen lustigen Abend verbrachten.

Am Freitag ging es wieder mit einem sehr interessanten Vortrag los: „Tierschutz von Anfang an: Das 3R-Konzept als Leitprinzip in der tierärztlichen Ausbildung“. Diese sehr hochschulrelevante Thematik lud verschiedene Studierende und Mitarbeiter der verschiedenen tiermedizinischen Fakultäten bei der anschließenden Diskussion dazu ein, die gegenwärtige Situation bei Ihnen zu schildern. Dies gewährte einen differenzierten Einblick, beispielsweise in die verschiedenen Handhabungen mit den universitätseigenen Propädeutik-Beaglen – so werden diese an der Universität Gießen nicht länger als zwei Jahre „genutzt“ und dürfen über das Wochenende und Semesterferien zu ihren „Paten“ nach Hause. Der Pate ist ein Studierender, der einem Beagle nach Ablauf der „Nutzungsdauer“ ein neues Zuhause gibt und auch schon während der Zeit an der Fakultät als Bezugsperson dient.

Besonders spannend war am Nachmittag ein Vortrag über das Projekt „Pro-SAU“. Hier wird die „Fixierung der Sau während der kritischen Lebensphase der Ferkel in fünf Abferkelbuchtentypen mit Bewegungsmöglichkeit“ untersucht. In Österreich wird es bis 2033 Änderungen in der Sauhaltung geben – ob Deutschland mit diesen Änderungen nachziehen wird bleibt abzuwarten (und zu hoffen).

Natürlichen dürfen bei einer Tierschutz-Tagung die Vorträge über Qualzuchten nicht fehlen, denn dieses Thema ist wahrlich omnipräsent. So stellte J. Friker (LMU



Dr. Caroline Wöhr, Leiterin der Tierschutzgruppe der DVG und Organisatorin der Tagung.  
Foto: Gerlinde von Dehn



Prof. Dauschies Vizepräsident und Schatzmeister der DVG. Foto: Gerlinde von Dehn



Prof. Erhard, Organisator der Tagung.  
Foto: Gerlinde von Dehn

München) die „Veränderung am Gehirn von Mastschweinen – eine Qualzucht?“ vor. Hierbei war erstaunlich, dass das Kleinhirn bei Schweinen, insbesondere bei Wildschweinen, länglicher Natur zu sein scheint und dass es bei Hausschweinen, womöglich züchtungsbedingt, teilweise durch das Foramen magnum in den Canalis spinalis hineinreicht. Die genauen Folgen für das Tier eines eventuell gequetschten Kleinhirns sind bisher noch nicht erforscht. Des Weiteren gab es Ausführungen über die Probleme von Zuchthybriden und über die juristischen Aspekte des Vollzugs bezüglich des Paragraphen 11b des Tierschutzgesetzes. Im Anschluss fand ein Treffen der DVG-Fachgruppe Tierschutz statt, bei der ich als Beobachter von der AG Tierschutz des bvvd ausbeisitzen durfte.

Der Samstagmorgen war den exotischeren Tieren gewidmet. Ein eindrucksvoller Vortrag über „Nachzuchten im Zoo – Segen oder Fluch? Kontrazeption als ein wichtiger Bestandteil im Populationsmanagement moderner zoologischer Gärten“ (T. Knauf-Witzens, Wilhelma Stuttgart), dann ein Einblick in die Schwierigkeiten bei der Handaufzucht von Psittaziden (J. Brüggemann, Augsburg) und schließlich noch Berichte (S. Öfner, LMU München) von den, leider immer populärer werdenden Qualzuchten bei Reptilien, wie beispielsweise den schuppenlosen Bartagamen (Silkbacks).

Der letzte Vorlesungsblock war dann für viele Teilnehmer das Highlight. Hier wurde unter anderem über „Hunde aus dem Ausland – Tierschutz und illegaler Welpenhandel“ (S. Chandraratne, München) und das brachyzepale Atemnotsyndrom beim Hund (J. Klaus, Wien) berichtet.

Zum krönenden Abschluss dieses Blocks und der gesamten Tagung gab es einen faszinierenden Vortrag über Wölfe (B. Mennerich-Bunge, Lüchow-Dannenberg). Hier wurde uns erklärt, dass Wölfe nicht Angst vor dem Menschen haben, sondern sie „lernen, einen Reiz (hier Mensch) zu ignorieren, der keine nützliche Information enthält“, woraus folgt: „Will man die „Scheu“ des Wolfes erhalten, muss die Futterkonditionierung vermieden werden“ und, dass der Wolf durch Bejagung nicht „Mehr Respekt“ lerne. Hier noch ein praktischer Tipp: Begegnet man einem Wolf, dann „seien Sie bitte schön laut und böse“! [B. Mennerich-Bunge, Lüchow]

So nahm die Tierschutz Tagung ihr Ende und nachdem Abschieds- und Dankesworte gesprochen worden waren, kamen viele zu einem kleinen Abschiedsumtrunk und zum gemütlichen Ausklingenlassen der Tagung zusammen.

Dies waren nur meine Highlights doch es war für jeden etwas dabei, von dem Umgang von Jungtieren bei der Jagd, über die Haltung von Mast- und Zuchtkaninchen bis hin zu der anfänglichen Geschichte der Tierschutzrechtssetzung ab 1933.

Des Weiteren sollte noch das tolle Catering erwähnt werden, welches uns alle mit regionalem und biologische angebautem Essen verpflegt hat. Für die Koffein-Junkies war in jeder Pause Kaffee en masse vorhanden und auch verschiedenste Säfte und Wasser, standen bereit. Die Pausen waren super, um über die vorigen Vorträge zu reflektieren, zu diskutieren sowie Kontakte zu knüpfen und sich mit anderen Tierschutzbegeisterten über Projekte auszutauschen. Alternativ konnte man sich den Bauch vollschlagen und sich über die Abendplanung Gedanken machen.



Die Teilnehmer im Gespräch in einer der Pausen.  
Foto: Gerlinde von Dehn

Zusätzlich zu den Vorträgen gab es eine Ausstellung mit 18 verschiedenen Postern. Hier war auch die VRK unserer VMF vertreten mit der Exopet-Studie: „EXOPET – Studienergebnisse zur Haltung exotischer und wildlebender Vögel, Reptilien und Amphibien in Deutschland“

Mein Dank gilt an dieser Stelle, im Namen der Studierenden und des bvvds, Herrn Professor Dr. Dr. Erhard und Dr. Anna-Caroline Wöhr und dem tatkräftigen Team für die Organisation dieser erstklassigen Veranstaltung und für die zehn Freikarten, die es uns ermöglichten hieran teilzunehmen.

Insgesamt ist festzuhalten, dass es eine absolut gelungene Tagung gewesen ist mit Vorträgen, die sehr wissenschaftlich waren und viele interessante, sehr aktuelle Anliegen thematisiert haben. Über die spannenden Fakten und die Praxisrelevanz der meisten Präsentationen habe ich mich sehr gefreut, auch wenn ich es schade gefunden habe, dass lösungsorientierte Vorschläge eine Ausnahme blieben. Insbesondere durch die Vielseitigkeit der Themenfelder und der wissenschaftlichen Grundlage überzeugt die DVG-Tierschutztagung voll und ganz. Daher ist diese Tagung jedem zu empfehlen und ich persönlich freue mich schon sehr auf die nächstjährige Veranstaltung.

Aimée Lieberum

## Luchse entdecken die Welt

Austausch mit der „Faculty of Veterinary Hygiene and Ecology“ in Brünn

An einem Montagmorgen in den Semesterferien ging es für sieben Luchse mit dem Zug auf eine lange Reise in fremde Reviere. Wir wurden eingeladen eine lehr- und erfahrungsreiche Woche in Brünn zu verbringen.

Unter der großen Überschrift „Lebensmittelhygiene“ freuten wir uns auf ein durchgeplantes Programm mit vielen interessanten Punkten, die es uns ermöglichten, einmal über den Tellerrand des Studiums in Leipzig hinauszuschauen. Wer hätte sich schon vorgestellt, einmal verschiedene Kartoffel- und Getreideprodukte sowie Würstchenfleisch unter einem Mikroskop anzuschauen, selbst Frischkäse und Joghurt herzustellen, diese bei einem leckeren Frühstück zu probieren oder mit einem Be- täubungsgewähr im Brünnener Zoo zu üben. Natürlich zielten wir nur auf eine Atrappe. Außerdem hatten wir, bei einer Führung mit dem Zootierarzt, die Möglichkeit einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und unter anderem Giraffen und Tapire zu streicheln.

Nebenbei lernten wir den Campus und die einzelnen Kliniken kennen. Von kleinen Lämmern, die durch Studierendengruppen betreut werden können, bis hin zu Laufbändern für Belastungsuntersuchungen bei Pferden und einer großen Reithalle, gab es viel zu sehen.

Aber auch unsere tschechischen Austauschpartner wussten, wie sie unsere Zeit in Brünn mit unvergesslichen Erinnerungen füllen konnten. Bei einer nächtlichen Stadtführung, einem Bowling-Abend, den Besuchen von zahlreichen tschechischen Kneipen, Clubs bis zu einer Weinbar mit traditionell mährischer Musik, blieb nie Zeit für Langeweile.



Luchse in Brünn.



Praktisch tätig werden bei der Joghurtherstellung.

Ein großer Dank geht daher sowohl an Frau Pistekova für die Organisation, als auch an die tschechischen Studierenden. Wir freuen uns euch schon bald hier in Leipzig begrüßen zu dürfen!

Chris Pickrodt und Luise Hohensee. Fotos: Chris Pickrodt

## Die sechs Stempel auf der Schatzkarte

### 8. Veterinary Day an der VMF

Zum achten Mal gab die VMF am 15. Mai 2018 Grundschulern aus der Umgebung die Möglichkeit, beim Veterinary Day, kurz VetDay, viele interessante Dinge über den Beruf des Tierarztes, Nutztiere und die Zusammenhänge der Lebensmittelkette zu erfahren. Mit viel Freude waren die Zweitklässler auch in diesem Jahr dabei, die sechs Stationen auf ihrer Schatzkarte zu erobern und dabei Hühnern, Schafen, Schweinen und Kühen einmal ganz nah zu sein.

#### „Ein Blick hinter die Kulissen“

Ich machte mich also auf den Weg, um den Rosa Renntieren, Weißen Wölfen, Gelben Glühwürmchen und all den anderen Gruppen mit ebenso kreativen Namen beim Staunen, Lernen, Anfassen und Begreifen über die Schulter zu schauen. Doch vorher treffe ich noch Lisa Borchard. Sie gehört zum diesjährigen Organisationsteam und ist für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Ich nutze die Chance für einen Blick hinter die Kulissen des VetDays und plaudere mit ihr über die diesjährige Organisation. Lisa berichtet mir, dass viele „alte Hasen“ unter den Mitwirkenden sind und dass der VetDay sich schon so gut an der Fakultät etabliert hat, dass die Zusammenarbeit von Tierärzten, Dozenten und Studierenden fast von allein funktioniert. Jeder kennt seine Aufgaben, weiß welche Materialien vorbereitet werden müssen und kennt den mittlerweile routinierten Ablauf. Doch es wird sich nicht auf funktionierenden Routinen ausgeruht, sondern kritisch bewertet und weiter verbessert. So wurden unter anderem die Stationen optimiert. Es sind in diesem Jahr nur sechs Stationen, Hygiene und Kühlschrank wurden zu einer Station zusammengeführt. Und auch die „Auflagen“ an die kleinen Gäste haben sich geändert. Da die

Grundschüler in der zweiten Klasse Nutztiere im Unterricht behandeln und der VetDay die ideale Ergänzung zu dieser Lehreinheit ist, sind die Teilnehmer nur Schüler der zweiten Klasse. Weiterhin ist die Teilnehmeranzahl auf 100 Mädchen und Jungen begrenzt worden, da sonst keine optimale Betreuung gewährleistet werden kann. So sind zum 8. VetDay 95 Grundschüler, in zwölf von Studierenden geführten Gruppen auf dem Campus der VMF unterwegs. Natürlich braucht eine so große Veranstaltung auch Sponsoren, um den Kindern die Teilnahme kostenlos zu ermöglichen. Daher bittet mich Lisa, mich im Namen aller Beteiligten herzlich bei den Sponsoren des 8. Veterinary Days: Eickemeyer-Medizintechnik für Tierärzte KG, Freundeskreis der Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig e.V., Henry Schein Vet GmbH, Interquell GmbH, HappyDog/HappyCat, Selectavet Dr. Otto Fischer GmbH, Veyx-Pharma GmbH, Zoo Leipzig GmbH, IDT Biologika, Vetion GmbH, VET-CONCEPT GmbH & Co.KG und Sano – Moderne Tierernährung GmbH zu bedanken!

#### „Die sechs Stempel auf der Schatzkarte“

Nach unserem kurzen Gespräch muss Lisa weiter zu den ersten Terminen mit der Presse und ich beginne an der Station Schaf, dem ersten Stempel auf der Schatzkarte. Natürlich ist das Highlight der Station, die flauschigen Schafe zu streicheln, aber die Kinder sind auch sehr interessiert an der Haltung der Tiere, der Arbeit des Tierarztes mit Schafen und den Produkten die aus der Schafhaltung gewonnen werden. Ich bin erstaunt wie viel die Jungen und Mädchen über die Haltung der Nutztiere wissen und wie wissbegierig sie sich allen Aufgaben,

die für sie vorbereitet wurden, stellen. So auch an der Station Rind. Wie es funktioniert, dass Kühe Milch geben und in welchen Produkten Milch drin steckt, sind für die Grundschüler keine schweren Fragen. Etwas schwieriger ist dann die Frage nach der Menge Milch, die eine Kuh am Tag produziert. Klinikkuh Cindy steht während der kleinen Fragerunde brav in ihrem Stand und wartet auf ihren Einsatz. Denn natürlich darf auch hier angefasst werden. Cindy's Herz abzuhören, fast wie ein richtiger Tierarzt, und auch das Melken am Melksimulator machen den Kindern so viel Spaß, dass sie lieber ein wenig länger an der Station bleiben wollen, als weiter zu ziehen. Doch auch an der Station Huhn geht es spannend weiter. Es gilt herauszufinden welches Ei noch gut ist, welches gekocht und welches roh. Sehr kreativ arbeiten die Jungen und Mädchen daran es herauszufinden und sind überzeugt davon, dass man bei einem rohen Ei das Eigelb im Ei hin und her „schwabbern“ hört, wenn man es schüttelt wie ein Überraschungsei. – Vielleicht ... – Aber die Idee, die die Studierenden den Kindern dann vorstellen, dass Ei auf dem Tisch zu drehen, überzeugt als eindeutige Methode, dass gekochte Ei (dreht sich schneller) vom rohen Ei (dreht sich auf Grund der Trägheit langsamer) zu unterscheiden. Dass verdorbene Eier auf Grund einer größeren Luftblase in einem Glas Wasser nach oben steigen, ist für viele Grundschüler nichts Neues. Neu an der Station Huhn ist ein mit einem Band abgegrenzter Bereich auf der Wiese, der umgerechnet auf das Gewicht der Kinder die Käfiggröße für Hühner darstellt. Die Mädchen und Jungen dürfen sich in den „Käfig“ hinein setzen, um eine Vorstellung zu bekommen, wie beengend es ist. Großes Geschrei zeigt mir den Weg zur nächsten Station. Eine Moderatorin eines Radiosenders verließ gerade den Schweinestall,



Organisatoren, HelferInnen und Mitwirkende des 8. VetDays. Foto: Gert Drehmann



Das Highlight der Station Schaf.



Station Schaf



Station Schaf



Fragerunde an der Station Rind.



Klinkkuh Cindy freut sich über Streicheleinheiten.



Fast wie ein richtiger Tierarzt dürfen die Grundschüler Cindys Herz mit dem Stethoskop abhören.



Besonders viel Spaß haben die Kinder am Melksimulator.



Unterscheide das gekochte und das rohe Ei. Die Schüler versuchen es mit der Schüttelmethode, wie beim Überraschungsei im Supermarkt.



Der Wassertest für verdorbene Eier.



Natürlich durfte auch das Huhn angefasst werden.



Der Hühnerkäfig-Versuch



Links: Großes Geschrei – die Kinder sind begeistert im Schweinestall.

Mitte: Station Schwein – spielerisches Lernen mit 1,2 oder 3.

Rechts: Station Biene – spannende Fakten und Spiele zu den schwarz-gelben Mitbewohnern im Innenhof der Anatomie.



Links: Die Kinder legen mit Holzstäben die Form einer Bienenwabe.

Mitte: Beim Sortieren der Farbreihe können die Grundschüler ihren Sehsinn testen.

Rechts: Wie riecht Salami, Erdbeere und Schokolade? Die Kinder dürfen auch ihren Geruchsinn testen.

nachdem der Versuch im Stall ein Interview zu führen scheiterte. Die Kinder hingegen sind begeistert welche Laute die Schweine machen können und wie groß so ein Eber ist. Doch das ist natürlich nicht alles, was es an der Station Schwein zu lernen gibt. Spielerisch können die Kinder ihr Wissen über die Borstentiere bei „1, 2 oder 3“ unter Beweis stellen und einiges über die Produkte die von Schweinen stammen erfahren. Sehr viel leiser ist es, als ich an der Station Biene eintreffe. Wie in den Jahren zuvor haben hier die Mitarbeiter der Anatomie viele spannende Fakten und Spiele zu den schwarz-gelben Mitbewohnern vorbereitet. So können die Grundschüler viel über die Unterschiede von Hummel, Biene und Wespe, den Aufbau der Bienenwabe, die tänzerische Kommunikation der Bienen, aber auch die Arbeitsverteilung im Bienenvolk lernen. Als ein kleines Mädchen hörte, wie viel mehr Aufgaben die Bienen im Vergleich zu den Drohnen haben, sagt sie leise: „Also wie zu Hause.“

was nicht nur ihrer Freundin ein Lächeln entlockt. Auch bei der Station Hygiene können Schlüsse für das eigene zu Hause gezogen werden. Welche Lebensmittel in welches Fach des Kühlschranks gehören zum Beispiel. Aber auch die Sinne Sehen, Riechen und Tasten dürfen mit viel Spaß getestet werden. Damit sind alle sechs Stempel auf der Schatzkarte gesammelt und es kann als krönender Abschluss der Schatz in Empfang genommen werden. Die Kinder freuen sich über Malbücher, Brotdosen, Plüschtiere, Stifte, Kühlschrankthermometer und andere nützliche Dinge.

### „Resümee“

Am Ende des gelungenen Tages treffe ich noch einmal Lisa und frage sie nach ihren Erlebnissen des 8. VetDays. Sie berichtete mir folgendes: „Mein schönstes Erlebnis war, dass ein kleines Mädchen meine Hand nahm, sum-

mend mit mir ein paar Meter gelaufen ist und dabei vor sich hin murmelte: „Wenn ich groß bin, werde ich auch Tierärztin, so wie du, nur mit blonden Haaren.“ Aber auch die Lehrer waren voller lobender Worte. „Durch die Durchführung von wahren Experten, begleitet von lebendigen Tieren, konnten die Kinder sich in eine neue Welt begeben und viel selbst ausprobieren und anfassen.“

In diesem Sinne freuen wir uns auf den 9. VetDay, viele begeisterte Grundschüler und engagierte Helferinnen!

mk

Fotos: mk (soweit nicht anders gekennzeichnet)

Natürlich wurde auch im Sachsenfernsehen über den VetDay berichtet: <https://www.sachsen-fernsehen.de/?s=Veterinary+day>

## Von Kühen und Tierärzten – Vetis bei der 24. Rindertagung in Weyer

„Wer interessiert sich für Rinder?“ – Diese Frage, gestellt beim LTK, war der Auftakt.



Fast drei Monate nach dem LTK war es dann endlich soweit. Nach langem Planen – herzlichen Dank dafür an Matthias Kellner – reisten am Freitag, den 13. April, 14 Leipziger Studierende verschiedener Matrikel nach Österreich, um an einer Tagung in Weyer teilzunehmen.

Thema der Tagung war, wie die anfängliche Frage schon vermuten ließ, das Rind. Die Vorträge deckten alles ab, von Bestandsbetreuung und den Auswirkungen des Stallbaus auf die Tiergesundheit, bis hin zu bildgewaltigen Darstellungen verschiedener operativer Eingriffe. Sogar ein sehr gelungener Vortrag zu Argumenten, die man als praktizierender Tierarzt bei Diskussionen zum Thema Antibiotika nutzen kann und solchen, die man eher verwerfen sollte, hat es auf das Programm der dreitägigen Tagung geschafft.

Untergebracht waren wir, gemeinsam mit den anderen Studierenden aus Berlin, München und Wien, in einer Turnhalle in der Nähe des Tagungsortes. Abends blieb noch Zeit die idyllische Umgebung – Weyer liegt im Nationalpark Kalkalpen – ein wenig zu erkunden.

Bei einem Get-Together am Sonnabend gab es dann, abseits der Vorträge, die Möglichkeit, die Referenten und natürlich auch eine Vielzahl österreichischer Tierärzte kennenzulernen. Neben vielen neuen Gesichtern, konnten wir auch einige bekannte erblicken.

Am Sonntagnachmittag ging es dann leider auch schon wieder zurück nach Leipzig. Wir sind uns vermutlich alle einig, dass ein sehr gelungenes und lehrreiches Wochenende hinter uns liegt.



Besonders interessant war für uns zu erfahren, welchen zum Teil doch sehr unterschiedlichen Herausforderungen sich die Kollegen in Österreich stellen müssen. Alles in allem war es also ein erfolgreicher Blick über den Tellerrand – für einige vielleicht auch auf ein zukünftiges Arbeitsumfeld.

Ein großes Dankeschön gilt dem Freundeskreis Tiermedizin und seinem Geschäftsführer Herrn Prof. Seeger für die großzügige Unterstützung unserer Exkursion. Wir hoffen auch nächstes Jahr bei der 25. Auflage der Tagung wieder dabei sein zu können!

*Luise Hohensee*

*Links: Gruppenfoto mit Teilnehmern der Vetmed Uni Wien  
Mitte: Wanderung im Nationalpark Kalkalpen Weyer  
Rechts: Schlüsselblume  
Fotos: privat*



Oben: Landschaft Nationalpark Kalkalpen Weyer  
 Unten links: Schlafstätte in der Turnhalle  
 Unten Mitte: Teilnehmer aus Leipzig  
 Unten rechts: Tagungssaal  
 Fotos: privat

## Unter der Sonne Afrikas

Erlebnisse beim 66. Symposiums der IVSA in Pretoria

Vom 9. bis 19. Dezember 2017 fand das 66. Symposium der IVSA (International Veterinary Student Association) in Pretoria, Südafrika mit dreifacher deutscher Beteiligung statt. Der Anlass dieser halbjährlich stattfindenden Zusammenkünfte war die Generalversammlung der IVSA. Klingt vielleicht langweilig, war es aber nicht.

150 Menschen aus 32 Ländern trafen sich unter der Sonne Afrikas, um über die Verbandsarbeit zu beraten, einen neuen Präsidenten zu wählen und sehr viel Spaß miteinander zu haben. Am ersten Tag kamen die meisten von uns nach einer mehr oder weniger komplizierten Anreise in Johannesburg an.

### „Graue Riesen, Wildkatzen, Affen und Co – Tag 1“

Der nächste Tag startete für den Einen früher für die Anderen später. Die erste Gruppe, machte sich bereits 3 Uhr auf den Weg zu einer Elefanten-Ranch, auf welcher in privater Haltung sieben Elefanten leben. Dazu muss man sagen, dass es in Südafrika legal ist, als Privatperson beinahe jede Art von heimischen Wildtieren in privat geführten Reservaten zu halten. So kann man zum Beispiel für einige Tausend Rand – die dortige Währung – einen Löwen oder auch eine Giraffe kaufen. Dies klingt im ersten Moment unverständlich und vielleicht auch unvernünftig, allerdings trägt dies in vielerlei Hinsicht zur Arterhaltung bei. Die Areale sind in der Regel ausreichend groß (mehrere Tausend Hektar) und stellen das natürliche Habitat dar. Es leben oftmals verschiedene Antilopenarten, Elefanten, Zebras, Nashörner, Löwen und Geparden zusammen. Der natürliche Gang des Lebens wird somit erhalten.

In dem von uns besuchten Reservat ist es so, dass Elefanten, die anderswo auffällig geworden sind, aufgenommen und trainiert werden. Definitiv ein Punkt, der kritisch diskutiert werden kann. Der Ansatz ist in diesem Fall, die Elefanten dem Menschen als gutmütige Riesen näher zu bringen und auf Unstimmigkeiten im Zusammenleben zwischen Mensch und Natur aufmerksam zu machen. Nach einer kurzen Einführung über die Entstehung und die Hintergründe dieses Reservates und einer Belehrung über die allgemeinen Verhaltensregeln gegenüber den Elefanten, näherten wir uns unter Anleitung der Ranger den grauen Riesen. Und Riesen waren es wirklich. Erst wenn man direkt neben ihnen stand, wurde einem dies deutlich bewusst. Dann durften wir die Elefanten füttern, mit ihnen Fußball spielen und uns einen Rüsselschmatzer abholen. Ein anderer Elefant war trainiert das Elefanten-gedächtnis zu demonstrieren, indem drei von uns die Elefantenkuh jeweils drei Mal fütterten und dabei die Namen gesagt wurden. Anschließend wurde sie dazu aufgefordert einen Gegenstand an die Person mit entsprechendem Namen zu geben. Dies klappte in allen Fällen tadellos! Eine weitere Elefantenkuh hatte gelernt, sich auf Kommando hinzulegen, sodass wir das Ohr und das Auge genauer anschauen und ein Foto mit ihr machen konnten. Ich muss gestehen, es war ein sehr aufregendes Erlebnis, auch wenn ich mir meine Gedanken darüber mache, ob ich so etwas gut heißen soll.

Eine andere Gruppe war in einem Großkatzen-Park. Dort leben einige Wildkatzen permanent, andere werden dort nur aufgepäppelt und wieder in die Wildnis entlassen. Es wurde hauptsächlich angeschaut und wenig angefasst.



Besuch bei der Elefanten-Ranch, auf der man nicht nur zahme Elefanten anfassen konnte, sondern sich auch Erdmännchen den Bauch kralen ließen.

Fotos: privat



Game Drive. Foto: privat



Game Reserve ‚Sondela‘:  
Geparden, Gnus, Zebras und  
Löwen lassen sich hier finden.  
Fotos: privat

Die dritte Gruppe besuchte eine Affenauffangstation. Alle Affen, die nach dem Aufpäppeln dazu fähig sind, werden dort in Gruppen integriert und gemeinsam in die Natur zurück entlassen. Alles unter Betreuung erfahrener Personen.

Die letzte Gruppe führte der Ausflug in einen Vogelpark mit einigen anderen Tieren. Dort gab es Geparden zum Anfassen und trainierte Eulen, die auf Armen und den Köpfen der Besucher landen.

Jetzt fragen sich sicher viele, wie auch wir, warum unterstützen wir als Studierende der Veterinärmedizin solche Einrichtungen, die mindestens zu einem Teil kritisch zu sehen sind? Diese Frage sollte uns später beantwortet werden.

### „Game Reserve ‚Sondela‘“

Im Laufe des Nachmittags sammelten wir uns alle in einem privaten Game Reserve. Dieses sollte unser Aufenthaltsort für die nächsten zwei Tage sein. Damit den ersten Ankömmlingen nicht langweilig wurde, stand ein Pool zur Verfügung und es wurden Game Drives angeboten. Die sogenannten Game Drives sind Ausflüge mit Safari-Autos und einem Ranger in das private Reservat. Ziel ist dabei das Aufsuchen der dort lebenden Tiere und wenn man eines entdeckt hat, hat der Ranger immer eine interessante, lehrreiche und auch lustige Geschichte zu erzählen.

Nachdem alle Gruppen angekommen waren stand der sogenannte ‚Icebreaker‘ auf dem Plan. In diesem

Fall wurden wir bunt gemischt in Dreiergruppen eingeteilt und unsere Aufgabe war, möglichst schnell unsere Bleibe für die nächsten zwei Nächte – ein Zelt – aufzubauen. Ich kann mir vorstellen, dass das für die anderen Camper ziemlich lustig ausgesehen haben muss, wenn 150 Vets aus aller Welt losstürmen um 50 Zelten aufzubauen! Doch wir meisterten die Aufgabe sehr gut und das schnellste Dreier-Team bekam als Preis eine Flasche Amarula. Das anschließende Abendessen hatten wir uns dann mehr als verdient.

Schließlich kamen wir auf unsere Tagesausflüge zurück. Das Standing Committee of Animal Welfare führte mit uns eine Diskussion, in der jede Gruppe kurz über ihre Erfahrungen berichtete und die Pros und Contras der einzelnen Einrichtungen herausstellte. Am Ende konnten wir festhalten, dass alle Einrichtungen ihre Daseinsberechtigung haben und grundsätzlich gute Arbeit leisten, auch wenn es Punkte gibt, die zu verbessern sind.

### „Wildlife – akademisch betrachtet – Tag 2“

Am nächsten Morgen startete das akademische Programm mit Vorträgen über Wildlife in South Africa. Thematisch wurde der Naturschutz im Allgemeinen, Wildjagd als Teil des Naturschutzes, die Anatomie des Steppenschuppentieres als Forschungsprojekt und die Anästhesie insbesondere von Großwild und ihre Herausforderungen besprochen. Außerdem stellte sich eine Organisation vor, die private Nashornbesitzer beim Schutz ihrer Nashörner vor Wilderei unterstützt. Das Programm war sehr abwechslungsreich und vielseitig und insbesondere beim Vortrag über die Anästhesie von Nashörnern und Flusspferden sprudelte das Adrenalin schon beim Zuhören! Am späten Nachmittag führten uns die Studierenden von Sondela noch einmal intensiver durch die Einrichtungen des Sondela Reservates. So gibt es dort

eine Auffangstation für verletzte und verwaiste Wildtiere, sowie zahme Zebras und Giraffen, die wir aus dem Safari-Auto heraus streicheln konnten. Außerdem forderten uns die Studierenden zu einem kleinen Wettkampf heraus. Als Kinder haben sie Springbock-Köttel-Weitspucken gespielt und nun sollten wir zeigen, was wir können. So ließen wir uns nicht lumpen und es gab einige Naturtalente. Den Abend ließen wir mit einer gemeinsamen Party ausklingen.

**„Nach einem Abstecher, kann das Symposium beginnen – Tag 3“**

Der Eine oder Andere bekam in dieser Nacht keinen Schlaf, da es am nächsten Morgen um 4 Uhr zu einem weiteren Game Drive ging. Dort bekamen viele von uns noch einmal einen ganz neuen Einblick in die Tierwelt Südafrikas. Zum Mittagessen fuhrn wir zur Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Pretoria. Dort fand der Hauptteil des Symposiums statt. Am Nachmittag wurde das Symposium offiziell durch Magda Jannasch, Präsidentin des Organisationskomitees (OC), sowie durch Sponsoren und Vertreter der Universität von Pretoria eröffnet. Außerdem fand die erste General Assembly (GA) statt. Nach dem Abendessen folgte ein Sprint durch einen kräftigen südafrikanischen Regen. Schließlich gelangten wir zu den Studierendenwohnheimen auf dem Campus, wo wir die nächsten Tage untergebracht waren. Der Abend klang mit einer Karaokeparty am Pool der Fakultät aus.

**„Kennenlernen des Campus und der internationalen Universitäten – Tag 4“**

Der nächste Tag startete früh mit einem Frühstück und einer weiteren GA. Am späten Vormittag bekamen wir eine Campusführung. Anschließend fanden die International Stands statt. Dort präsentiert jedes Land die vertretenen Fakultäten. Wir konnten die einzelnen Stände besuchen, mit den Studierenden von dort sprechen und uns



*Frühmorgens auf Safari*



*Nicht nur Studierende sind fleißig auf dem Campus der VetMed Fakultät in Pretoria – ein Pillendreher bei der Arbeit*



*Eröffnung des Symposiums an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Pretoria*

über die Möglichkeiten eines Austausches, Internships und Ähnliches informieren. Die Mittagspause nutzten wir für einen Besuch im nächstgelegenen Supermarkt. Allerdings ist es in Südafrika nicht so, dass man einfach den Campus verlässt und wie bei uns zum Hit läuft. Nein, dort ruft man sich ein Uber. Uber kann man als eine Art Taxi Unternehmen beschreiben. Man gibt an wo man steht und wo man hin möchte und dann wird individuell ein Preis berechnet. Dann schreibt der Fahrer einem das Kennzeichen und eine Automarke und nun hält man Ausschau. Direkt am Tor wurden wir dann abgeholt und bis auf das Gelände des Einkaufszentrums gefahren, welches hoch eingezäunt war. Die Einheimischen raten einem dringend davon ab sich außerhalb bewachter Areale aufzuhalten. Die Kriminalitätsrate ist in Johannesburg und Pretoria leider sehr hoch. Deshalb sind die meisten Freizeitaktivitäten auch direkt auf dem Campus angesiedelt. Man kann zum Beispiel auf einem der 60 Pferde reiten, klettern lernen oder Rugby spielen.

Nach unserem kleinen Shopping-Ausflug folgte eine weitere GA. Am späten Nachmittag wurde dann unsere Aufmerksamkeit bei der Campustour getestet. Im Rahmen des Amazing Race, einer Art Schnitzeljagd, erkundeten wir den Campus noch einmal in Kleingruppen und mussten verschiedene Aufgaben erfüllen. Am Abend fand der Cultural Evening statt. Auch hier ging es um das Kennenlernen untereinander und der verschiedenen Länder. Jeder trug traditionelle Kleidung und brachte landestypische Speisen und vor allem Getränke mit.

**„Das südafrikanische Tierarzt-Dasein genauer betrachtet – Tag 5“**

Am nächsten Morgen gestand uns das OC ein bisschen mehr Schlaf zu. Nach dem Frühstück folgte eine weitere GA, in der diskutiert wurde über verschiedene Themen der Verbandsarbeit, zum Beispiel die Veröffentlichung von neuen Policy Papern, die Organisation von Buchspenden an Universitäten in ärmeren Ländern und vieles mehr. Nach dem Mittagessen ging das Akademi-



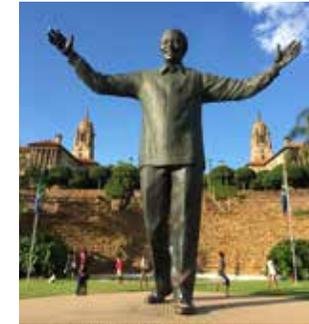
Gruppenbild vor der Kulisse des Voortrekker Monument in Pretoria



160 m Relief im Voortrekker Monument – Oxen im Kampf



Das Union Building in Pretoria



Nelson Mandela Statue vor dem Union Building

sche Programm in eine zweite Runde. Dieses Mal waren wir in drei Gruppen geteilt, Pferde, Nutztiere und Kleintiere. Auch hier wurde der Schwerpunkt auf das Wildlife und auf die lokale Situation gelegt. Die Vorträge waren alle spannend, da ich persönlich und sicher auch viele andere noch nicht so viel über die lokale Situation in Südafrika wussten. Themen waren unter anderem Tollwut, Verhinderung der Misshandlung von Tieren, Brucellose bei Säbelantilopen, afrikanische Pferdepest, die Herausforderung der Umsiedlung von Elefanten, sowie ein Vortrag darüber wie lokale Landwirte besser auf Erkrankungen ihrer Tiere aufmerksam gemacht werden können. Den Abend verbrachten einige in einem Club in Pretoria. Andere trafen sich am Pool.

### „Adrenalin, Bier und Bildung – Tag 6“

Mit einem Frühstück und einer Sponsorenvorlesung startete der nächste Tag. Danach bot unser ExCo (Executive Comitee) Workshops zu verschiedenen Themen an. Dort bestand die Möglichkeit sich auszutauschen und zu diskutieren, unter anderem über die Organisation von Austausch in den verschiedenen Ländern und darüber wie Grundschulkindern die Verantwortung, die die Haltung von Haustieren mit sich bringt, nähergebracht werden kann. Danach machten wir uns auf den Weg zu

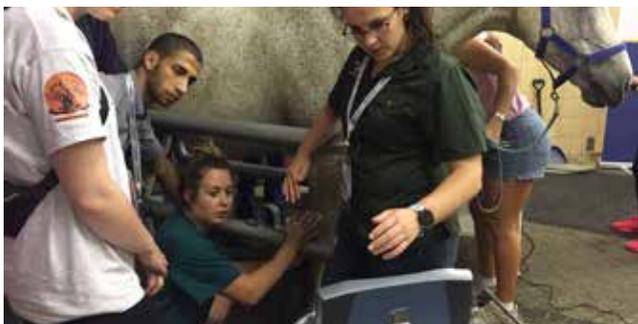
den Optional Tours. Ein Drittel besuchte eine Brauerei und verkostete ausgiebig das hiesige Bier. Für einen ordentlichen Adrenalin-Kick bei einem weiteren Drittel sorgte ein Bungee Sprung von den Soweto-Towers in Johannesburg. Wir besuchten mit weiteren Teilnehmern einige Sehenswürdigkeiten in Pretoria. Darunter das Union Building und das Voortrekker-Monument. Es soll an die ersten weißen Siedler im Landesinneren und ihre Wanderung dorthin erinnern. Im Inneren wurde die Geschichte der Voortrekker auf einem 160 m langen Relief dargestellt. Die Aufzeichnungen über die Voortrekker-Schlacht ist die einzige Überlieferung in welcher Oxen als Reittiere im Kampf eingesetzt wurden. Interessant ist außerdem, dass der Architekt durch das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig inspiriert wurde. Am Abend ging es dann für alle zurück zum Campus wo uns das Abendessen erwartete. Danach fand die Flag Night statt. Jedes Land war dazu aufgerufen eine Flagge oder irgendetwas Ähnliches mitzubringen, das dann einen Platz an der Decke des Clubhauses finden sollte – als Erinnerung an dieses Ereignis.

### „Clinical Skills und die südafrikanischen Kochkünste trainieren – Tag 7“

Der nächste Tag startete wieder früh. Es gab selbstverständlich Frühstück und eine weitere GA. Anschließend

fanden fünf Workshops statt, an denen wir in Kleingruppen teilnahmen. In dem neu erbauten und eingerichteten Skillslab frischten wir unser Wissen im Bereich Verbände wickeln, Intubieren und Nähen auf. An sechs Rektalisierungssimulatoren durften wir versuchen die unterschiedlichen Trächtigkeitsstadien zu diagnostizieren. Außerdem gibt es dort einen Simulator für das Rektalisieren eines Pferdes. Das Besondere daran ist eine Elektrode, welche auf den Finger gesteckt wird. Diese simuliert, was man fühlen sollte. So können verschiedene Situationen mit nur einem Dummy nachgestellt werden. Eine letzte Station befand sich in der Pferdeklinik. Dort konnten wir unter Anleitung die Sehnen der distalen Gliedmaße schallen. Es folgte eine weitere GA.

Am Ende des Tages erwartete uns noch eine große Aufgabe. Wir sollten unser eigenes Potjiekos kochen, ein typisches südafrikanisches Gericht bestehend aus Fleisch und verschiedenen Gemüsesorten, das in einem dreibeinigen Kessel über dem Feuer gegart wird. Das war sehr interessant. Als das Essen nach drei Stunden dann fertig war, wurden alle Gerichte durch eine unabhängige Jury verkostet und das beste Potjiekos gewann einen Preis. Während der Garzeit fand die Silent Auction statt. Dazu bringen alle Teilnehmer Dinge mit, die versteigert werden. Das gesammelte Geld fließt in den Development Fund der IVSA. Dieser unterstützt Universitäten in ärme-



Übung macht den Meister: Anleitung beim Ultraschall der Sehnen der distalen Gliedmaße eines Pferdes.



Abendkleider und High Heels im Pferdestall



Afrikanisches Rind



3 Stunden dauert es, bis das typische süd-afrikanische Gericht ‚Potjiekos‘ fertig gegart ist.



Männer! Bitte antreten: der Bus muss wieder aus dem Gemüsebeet! Foto: Lidia Steczek

ren Ländern, um dort die Lehre durch Anschaffung von Büchern oder ähnlichem zu ermöglichen. Nach dem gemütlichen Essen am Lagerfeuer ging es wieder hoch her bei der Live Auction. Hier werden ebenfalls Dinge versteigert. Diese sind in der Regel hochwertig oder hochprozentig und brachten weiteres Geld ein.

### „Im Ballkleid auf dem Gestüt – Tag 8“

Den 3. Advent verbrachten wir wieder hauptsächlich mit GAs. Heute wurden zum Roll Call – die Feststellung ob alle teilnehmenden Länder anwesend und die Versammlung somit beschlussfähig ist – die Nationalhymnen der jeweiligen Länder gesungen, aber auch ein Kinderlied in

der jeweiligen Sprache oder der Lieblingsdisneysong wurden schon vorgetragen. Die Mittagspause nutzen wir, um in den uneigenen Pool zu springen und uns bei 35 Grad ein wenig zu erfrischen. Am Abend fand das Formal Dinner statt. Einmal während jedes IVSA Events schmeißt man sich so richtig in Schale, die Kleider und High Heels werden ausgepackt und die Herren der Schöpfung tragen ihre besten Anzüge. Mit einigen Schwierigkeiten – die Männer mussten doch tatsächlich unseren Bus anschieben, nachdem er bei einem Wendemanöver in einem Gemüsefeld feststeckte – gelangten wir zur Location auf einem Gestüt. Dort hielten uns die guten Klamotten jedoch nicht davon ab die Pferde und Hunde zu streicheln, eben typisch Tiermediziner. Anschließend gab es eine Show auf der uns einige Pferde und Fohlen präsent

tiert wurden. Schließlich schlemmten wir uns durch das reichhaltige Buffet, bevor die Tanzfläche gestürmt wurde und wir bis in die frühen Morgenstunden feierten.

### „Den tierärztlichen Alltag in Townships kennenlernen – Tag 9“

Am nächsten Tag blieb jedoch keine Zeit zum Ausschlafen. Wir machten uns in mehr oder weniger gutem Zustand auf in verschiedene Community Clinics. Diese werden von der Uni in Pretoria unterstützt. Die Kliniken sind keine Kliniken im eigentlichen Sinne. Die Tierärzte machen sich auf zu den weniger betuchten Menschen in den Townships von Pretoria und Johannesburg und behandeln dort Hunde und Katzen, aber auch Rinder und Ziegen. Ich war auf einer Rinderfarm, bei welcher wir mehrere hundert Tiere an diesem Tag geimpft und mit Pour on Präparaten gegen Parasiten behandelt haben. Die Rinder leben dort in einer Mutterkuhhaltung und sind dementsprechend nicht an den täglichen Umgang mit Menschen gewöhnt. So wurden die Tiere zu mehreren in einem Treibgang fixiert und dann zügig behandelt. Die Behandlungen dauerten den gesamten Vormittag und leider gab es kaum ein Schattenplätzchen, um sich vor der brütenden Sonne zu schützen. Trotzdem war es eine sehr eindrucksvolle Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Der Nachmittag stand uns zur freien Verfügung und es blieb Zeit noch einmal in den Pool zu springen und die Sachen zu packen. Damit war das Symposium auch schon vorbei.



Umgebung des Postsymposium: der Blyde River Canyon nordöstlich von Johannesburg



Am Blyde Canyon: Anna Schmidt mit zwei südafrikanischen Studentinnen

### **„Postsymposium, Amarula-Fabrik und wunderbare Aussichten – Tag 10“**

Wir, die deutsche Delegation, hatten Glück: Wir konnten uns alle einen Platz im Postsymposium sichern. Dort kann man noch etwas länger bleiben und bekommt die Möglichkeit noch mehr vom Land kennenzulernen. Deswegen machten wir uns schon früh morgens auf den Weg Richtung Nord-Osten. Unseren ersten Zwischenstopp legten wir in der Amarula-Fabrik ein, wo die Früchte während der Saison angeliefert und verarbeitet werden. Es gibt nur diesen einen Produktionsort. Neben einer Fabrikführung und einem Film über die Herstellung von Ama-



Einer der zahlreichen Wasserfälle.

rula, erwartete uns dort auch ein Mittagessen. Dazu gab es selbstverständlich auch verschiedene Cocktails mit Amarula Cream. Danach ging es weiter zum Blyde River Canyon, dem drittgrößten Canyon der Erde. Eine sehr beeindruckende Landschaft erwartete uns. Wir konnten dort wandern gehen oder einer der Freizeitaktivitäten im Resort nachgehen. Abends saßen wir gemütlich zusammen, erzählten und spielten verschiedene Spiele.

### **„Blyde River Canyon und die Umgebung – Tag 11“**

Am nächsten Tag erkundeten wir die Umgebung, fanden neue Ausblicke auf den Canyon, der wirklich beeindruckend weit und tief ist. Außerdem suchten wir verschiedene Aussichtspunkte auf, von denen man herrliche Aussichten auf weite Täler und Wasserfälle hatte. Landschaftlich hat Südafrika unendlich viel zu bieten!



Beeindruckende Sandsteinformationen – Blick auf zwei der drei Rondavels, die an die runden Hütten der Einheimischen erinnern.

### **„Kruger-Nationalpark – Tag 12 und 13“**

Am nächsten Morgen ging es früh los Richtung Kruger-Nationalpark. Dort fuhren wir viele Stunden in den Autos durch den Park und entdeckten viele Tiere, unter anderem Elefanten, Giraffen und tatsächlich auch einen Leopard – eine majestätische Katze, die nicht jeder zu Gesicht bekommt. Wir verbrachten die Tage bei hochsommerlichen Temperaturen (36-42 °C) und mit vielen weiteren tollen Tierbeobachtungen – die Klimaanlage der Autos war Goldwert! An unserem letzten Abend ging es noch auf eine Nacht-Safari. Auch hier entdeckten wir viele Tiere, so zum Beispiel drei Nashörner, Löwen und einen Serval. Das war ein tolles Erlebnis zum Abschluss!

### **„Schon vorbei – Tag 14“**

Der Tag der Abreise war gekommen. Noch vor Sonnenaufgang machten sich die Ersten auf Richtung Johannesburg International Airport. Dort verabschiedeten wir uns voneinander und nach und nach ging es für alle los – zurück in die Kälte der Nordhalbkugel, um Weihnachten im Kreise der Familie feiern zu können.

Anna Schmidt

Fotos, soweit nicht anders benannt: privat



*Auf der Suche nach den ‚Big Five‘: Impressionen aus dem Kruger-Nationalpark – dem, mit rund 20.000 Quadratkilometern, größten Natur- und Wildschutzgebiet Südafrikas.*

## Vorlesung – ein Auslaufmodell?

Unter diesem Thema fand am 20. Juni 2018 im Herbert-Gürtler-Haus der zweite Vetilog statt

Nach der kurzen Eröffnung durch den Fachschaftstrat und den Studiendekan sollte eigentlich ein Vortrag von Frau Caroline Mehner stattfinden, den Herr Prof. Mülling aufgrund von Krankheit übernommen hat. Überraschender Weise war auch Herr Geric's Balázs aus der anatomischen Fakultät Budapest anwesend, der uns von dort berichtete. In Budapest wird die Anatomievorlesung nur mit Hilfe von in der Vorlesung an der Tafel angebrachten Zeichnungen und mitgebrachten Präparaten gehalten. Dann ging es schon in die vier Diskussionsrunden, in denen innerhalb von 45 Minuten unterschiedliche Themen diskutiert wurden.

Zunächst stellte sich uns die Frage, was die TappV zu diesem Thema festlegt. Diese nennt als Ziel des Studiums die und den wissenschaftlich und praktisch ausgebildeten Tierärztin und Tierarzt. Dies soll in 3850 Stunden im gesamten Studium geschehen, sodass sich eine Wochenstundenzahl von 30 ergeben sollte. Diese wird bei uns im Durchschnitt erreicht. Da aber zum Beispiel vor Fokusklausuren keine Lehrveranstaltungen stattfinden und diese anderweitig untergebracht werden müssen, ist die tatsächliche Wochenstundenzahl deutlich höher. Paragraf drei besagt außerdem, dass bei Fächern mit mehr als 28 Stunden Kürzungen um 20 Prozent erlaubt sind. Auch die Möglichkeit eines Modellstudiengangs sind nach Paragraf vier vorhanden. Somit lässt die TappV deutlich mehr zu als die Universität tatsächlich nutzt. Möglich wäre zum Beispiel eine Vorlesung und anschließende Vertiefung in Seminaren oder auch im PAUL.

In einer anderen Gruppe wurde das Thema Erwartungen an eine Vorlesung aus der Sicht der Dozenten und



Auditorium. Fotos: FSR

Studierenden diskutiert. Nachdem zu Beginn technische Voraussetzungen erörtert wurden, wie pünktlich hochgeladene und vollständige Unterlagen, wandelte sich die Diskussion in die Richtung der Wünsche an eine gute Vorlesung im inhaltlichen Sinne. So ist der Wunsch der anwesenden Dozenten nicht der volle Hörsaal, sondern viel mehr das Interesse der anwesenden Studierenden. Der Wunsch der Studierenden nach einer Vorlesung, die alle Themen der nachfolgenden Prüfung abdeckt, wurde unterschiedlich aufgefasst. Der Wunsch bestand auch auf Dozentenseite, jedoch wurde zu Bedenken gegeben, dass somit nicht alle Themen detailliert besprochen werden können und man sehr in Zeitnot gerät, für das Wiederholen von Grundlagen fehlt so die Zeit. Einig waren sich die Beteiligten, dass es wichtig ist, dass auch in Vorlesungen Ersttagskompetenzen gelehrt werden sollten, der Praxisbezug solle in keinem Fall verloren gehen.

Die anderen beiden Gruppen beschäftigten sich zum einen mit dem Format Vorlesung an sich und was sich innerhalb dieses Formates verändern könne sowie mit den Optionen neben Vorlesungen. Als Vorteile der Vorlesung wurden die Struktur und Wichtung der großen Menge an Stoff sowie das Herausstellen von Zusam-

menhängen genannt. Jedoch sind die Aufmerksamkeitsspannen von 20 Minuten, als auch das passive Lernen sehr schwer. Um dies zu umgehen wäre es interessant, Kurzpausen von wenigen Minuten einfließen zu lassen. Auch der Wunsch nach einer Visualisierung, die jedem zur Verfügung steht, wurde geäußert, wie sie bei uns in Form der hochgeladenen Vorlesungen schon weitestgehend stattfindet. Als weitere Formate wären e-Learning in Form von Online-Vorlesungen, mehr Seminare sowie eine weitere Modularisierung sehr erstrebenswert.

Nun sind wir gespannt, wie die Themen umgesetzt werden. Sicherlich ist dies bei diesem Thema deutlich schwerer als beim letzten Vetilog, bei dem es um Evaluation ging. Ein Großteil der im letzten Jahr diskutierten Themen findet sich nun in der aktuellen Evaluierungsordnung wieder. Darüber freuen wir uns sehr!

Vielen Dank an die anwesenden Diskutierenden, die sehr konstruktiv nach Lösungen der Themen gesucht haben und ohne die diese Diskussionsrunden nicht hätten funktionieren können! Wir freuen uns auf den nächsten Vetilog!

Fabian Müller-Trefzer für den FSR

## Leipziger Tierärztekongress

### Wechsel auf der Brücke

Wenn ein Schiff viele Jahre unter einem Kapitän seinen Dienst tut, stets havariefrei durch Sturm und Flaute reist und dabei auch noch den einen oder anderen Rekord einfährt, bilden beide nicht nur in den Augen der Crew eine untrennbare Einheit. Ein Abdanken des Mannes auf der Brücke ist auch für Passagiere und Hafenarbeiter fast unvorstellbar.

Und so war es eine völlig unerwartete Neuigkeit, die Prof. Gotthold Gäbel den Programmverantwortlichen des Leipziger Tierärztekongresses bei ihrer Sitzung im April mitteilte: bereits beim nächsten Tierärztekongress im Jahr 2020 steht er nicht mehr als Kongresspräsident zur Verfügung. Der Kapitän geht von Bord – eine Nachricht, die neben Überraschung vor allem Bedauern auslöste.

Hintergrund dieser Entscheidung ist der Wunsch nach einer möglichst fließenden Übergabe an den nächsten Kongresspräsidenten, dessen Ernennung nach dem Kongress 2020 ohnehin notwendig geworden wäre.

Prof. Gäbel hatte die Präsidentschaft zum 3. Leipziger Tierärztekongress im Jahr 2005 übernommen und hat seitdem maßgeblich die Weiterentwicklung der Veranstaltung vorangetrieben. Und dies nicht nur durch das nachhaltige Vertreten der Fakultätsinteressen bei den Verhandlungen mit der Leipziger Messe, die Einbindung neuer Partner (aus drei beteiligten Tierärztekammern im Jahr 2005 wurden bis zum siebten Kongress sechs) oder das permanente Werben für den Kongress. Auch berufspolitische Entwicklungen und die veterinärmedizinisch relevanten Veränderungen des gesellschaftlichen Umfeldes hatte er stets im Blick und setzte sich dafür ein, damit verbundene Themen auch im Kongressprogramm zu platzieren. Die inhaltliche



Prof. Gäbel bei der Eröffnung des 9. Leipziger Tierärztekongresses im Januar  
©Foto: Leipziger Messe GmbH/  
Tom Schulze

Erweiterung des Tierärztekongresses, verbunden mit der Aufnahme vermeintlicher Randthemen, wie Bienen oder Ethik, in das Kongressprogramm geht ebenfalls maßgeblich auf das Wirken Prof. Gäbels zurück. Inzwischen bilden bis zu 20 parallele Veranstaltungen pro Kongresstag das gesamte tierärztliche Arbeitsfeld ab. Möglich wurde das auch, weil der scheidende Kongresspräsident sich nicht scheute, für einzelne Themenbereiche organisatorische Partner aus anderen Fakultäten, der Industrie oder aus veterinärmedizinischen Verbänden anzusprechen. So war zum Beispiel die DVG mehrfach am Kongressprogramm beteiligt, zuletzt mit einer Veranstaltung zum Thema Qualität bei Kleintieren.

Besonders am Herzen lagen Prof. Gäbel die zukünftigen Tierärzte, nicht nur bezogen auf deren Ausbildung, sondern auch im Hinblick auf ihre späteren Arbeitsbedingungen. Deshalb stritt er immer wieder von neuem für einen möglichst günstigen Zugang für Studierende zum Kongress und die nicht bei allen Beteiligten gegebene Akzeptanz der jungen Besucher. Im persönlichen Gespräch mit den Nachwuchsveterinären identifizierte er die Themen, die diesen besonders unter den Nägeln brannten und nahm diese in das Kongressprogramm auf. So kam unter anderem das Auftaktthema des vergangenen Kongresses „Tiermedizinischer Nachwuchs: Lust, Frust, Perspektiven“ zustande.

Die Teilnahme an den Planungsgremien, ob Kongressbeirat, Programmverantwortliche oder Ausstellerbeirat, war für Prof. Gäbel immer mehr als eine notwendige Pflicht. Gern nutzte er diese Gelegenheiten, um die Belange des Kongresses als Ganzes gegenüber den Interessen Einzelner zu vertreten, Mitstreiter zu motivieren und neue Unterstützer der Veranstaltung zu gewinnen. Sein stets konstruktives und gelegentlich vehementes Auftreten dürfte den Beteiligten auch nach seinem Ausscheiden in guter Erinnerung bleiben.

Angesichts der steigenden Besucherzahlen während seiner Präsidentschaft war für Prof. Gäbel auch schon früh klar, dass die Organisation des Kongresses seitens der Veterinärmedizinischen Fakultät nicht nebenbei erfolgen kann, sondern einer Professionalisierung und Verstärkung bedarf. Die dauerhafte Einrichtung eines Organisationsbüros an der VMF war die logische Konsequenz und wurde auf sein Betreiben hin beim 5. Tierärztekongress umgesetzt.

Lohn all dieser Bemühungen ist das Heranwachsen des Leipziger Tierärztekongresses zur größten Fortbildungsveranstaltung für Veterinärmediziner im deutschsprachigen Raum mit zuletzt 5400 Besuchern. Vom Kutter zum Superfrachter könnte man sagen, um im Bild zu bleiben.

Nun tritt der Kapitän zurück und übergibt das Steuer. Sein Nachfolger ist Prof. Uwe Truyen vom Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen. Prof. Truyen ist schon seit vielen Jahren Mitglied des Kongressbeirates und an den Abstimmungen zwischen Leipziger Messe, Veterinärmedizinischer Fakultät und Tierärztekammern aktiv beteiligt. Als langjähriger Programmverantwortlicher für den Schwerpunkt „Tierseuchen/Zoonosen“ kennt er den Tierärztekongress zudem

auch aus einer anderen Perspektive. Prof. Truyen weiß also, welche Aufgaben auf ihn zukommen.

Der neue Kapitän begibt sich gleich in unruhiges Fahrwasser: die hohen Besucherzahlen des letzten Kongresses machen ein neues Raumkonzept nötig, das Ticketsystem muss angepasst werden und die Umstrukturierung der Leipziger Messe verlangt intensive persönliche Abstimmungen. Und ganz nebenbei muss das Auftaktthema des nächsten Kongresses gefunden und die Programmstruktur entworfen werden. Viel Zeit zum Einarbeiten bleibt deshalb nicht.

Die Crew wird den neuen Kapitän mit allen Kräften unterstützen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen „Immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel“!

Gleichzeitig sagen wir Prof. Gäbel unseren herzlichsten Dank für permanenten Einsatz, interessante Erfahrungen, herausfordernde Aufgaben und tolle Kongresse!

*Reiko Rackwitz*

PS: Der „Alte“ bleibt noch eine Weile an Bord und wird es sich sicher nicht verkneifen können, gelegentlich einen kontrollierenden Blick auf den Kompass zu werfen.



*Prof. Truyen bei der Pressekonferenz zum 9. Leipziger Tierärztekongress  
©Foto: Leipziger Messe GmbH/Frank Schütze*

## Von Anatomie bis ZIM, eine erfolgreiche lange Nacht der Wissenschaften 2018 liegt hinter uns

Am 22. Juni 2018 startete die im zweijährigen Abstand stattfindende Lange Nacht der Wissenschaften (LNDW) Leipzig auch wieder in unserer Fakultät. Ausgerüstet mit zehn Fassadenbannern konnten wir uns bereits im Vorfeld in der Disziplin „Bannerverbrauch“ an die Spitze des universitären Feldes setzen. Das Schmücken der Institutsfassaden, aber vor allem das von den neun teilnehmenden Einrichtungen gestaltete mitreißende Programm, bescherte uns im Vergleich zur bereits gut besuchten Langen Nacht der Wissenschaften 2016 noch deutlich gestiegene Besucherzahlen sowie viel, viel Lob und Begeisterung besonders von Kindern und Familien, die sich an unserer Fakultät einen ganzen Abend lang wie zuhause fühlen konnten.

Vielen Dank an dieser Stelle allen, die dazu beigetragen haben einen wunderbaren Abend zu gestalten. Mit dabei waren die Anatomie, die Histologie, die Klinik für Klauentiere, die Klinik für Kleintiere, die Biochemie, die Immunologie, das Lehr- und Versuchsgut Oberholz und natürlich PAUL. Viele dieser Einrichtungen haben mir ein kurzes Feedback aus ihrer Sicht zukommen lassen. Diese vielfältigen Eindrücke folgen nun ...

*PD Dr. Helga Pfannkuche*

### PAUL: Angst vor der ersten Spritze – keineswegs...

So scheint es, wenn man den circa 300 Besuchern der Langen Nacht der Wissenschaften im Praktischen Ausbildungs- und Lernzentrum (PAUL) zugesehen hat. Schon von weitem war bei PAUL ein Highlight zu sehen: Kuhmodell Elfriede wurde kurzerhand mit Westernsattel ausgestattet

und stand zum Reiten zur Verfügung – ein Foto zum Mitnehmen natürlich inklusive.

Wer sich hier an seinen Reitkünsten ausprobiert hatte, konnte im Inneren natürlich noch mehr erleben. Sowohl beim Intubieren, als auch Spritzen oder Nähen bis hin zur Ersten Hilfe und rektalen Untersuchung beim Pferd konnten die Besucher nach Herzenslust Hand anlegen und dabei einmal in die Rolle des Tierarztes schlüpfen. Dabei wurden sie tatkräftig vom PAUL-Team, liebevoll von einer kleinen Besucherin als „Tierärzte der Kuschtiere“ bezeichnet, unterstützt. Fragen wurden beantwortet, fleißig Kuschtiere verarztet und ein Einblick in die praktische tiermedizinische Lehre geboten.

Von Zeit zu Zeit durften die Gäste auch noch verschiedensten Herzgeräuschen lauschen und dazu ein plasti-



*Paul: Einmal einen Bullen ... äh ... auf einer Kuh reiten. Foto: Paul*

niertes Pferdeherz bewundern, zur Verfügung gestellt von Frau Fersterra aus dem Veterinär-Anatomischen Institut.

Insgesamt blicken wir auf einen gelungenen Abend mit vielen interessanten Gesprächen zurück, mit Fragen, die uns ganz schön zum Nachdenken brachten: warum heißt das Herz eigentlich Herz?, mit Staunen, mit lachenden Gesichtern und vielen lehrreichen Momenten. Mit diesen Gedanken freuen wir uns schon auf die LNDW 2020.

*Julia Dittes*

### Institut für Lebensmittelhygiene: „Die Bratwurst – der etwas andere Patient“.

Die Lange Nacht der Wissenschaften am Institut für Lebensmittelhygiene stand unter dem Motto „Die Bratwurst – der etwas andere Patient“. Dabei wurde den vielen interessierten Besuchern gezeigt, welche Aufgaben Tierärzte im Zusammenhang mit Lebensmitteln haben. In der Schlachthalle des Instituts konnten sich die Besucher ein Video ansehen, welches den Schlachtprozess der Schweineschlachtung darstellt. Im Anschluss daran wurden die Untersuchungsschwerpunkte an einem Schweine-Schlachtkörper demonstriert. Schließlich gab es wichtige Fleischteilstücke zu begutachten und auf einem Poster konnte der nachfolgende Prozess der Wurstproduktion in der institutseigenen Wurstmanufaktur nachvollzogen werden. Viele Besucher zeigten reges Interesse, was auch an zahlreichen Nachfragen vor allem zum Tierschutz, zum Betäuben und zum Schlachtprozess selbst deutlich wurde. Sie betonten die Wichtigkeit



In der Lebensmittelhygiene: In der Schlachthalle des Instituts für Lebensmittelhygiene (Abb. 1 und 2).



In der Lebensmittelhygiene: Die Besucher testen ihre sensorischen Fähigkeiten. (Abb. 3 und 4)



Fotos: Institut für Lebensmittelhygiene



In der KTK: Seit der Langen Nacht werden Bügelperlen-Bilder nur noch mit Hilfe eines Mikroskops zusammengesetzt



In der KTK: Auch der „Zahnarzt“ kann interessant sein.



In der KTK: Alle sind mit Spaß und Konzentration an der Sache, fortgeschrittene Chirurgie für den Nachwuchs



In der KTK: Der Zugang sitzt! Fotos: Klinik für Kleintiere

der Vorführungen, da man als Verbraucher sonst keinen oder nur wenig Einblick in den Schlachtprozess hat.

Im Kursraum des Instituts konnten die Besucher dann überprüfen, wie gut ihre sensorischen Fähigkeiten sind. Dafür gab es Stationen zur Geruchs- und Geschmackstestung ebenso wie zur Farbwarnnehmung und zur Haptik. Auch diese Stationen wurden von den Besuchern und vor allem auch von den vielen anwesenden Kindern mit großem Interesse und Spaß durchlaufen. Als Praxistest gab es zudem noch die Gelegenheit ein Produkt des in der Schlachthalle gezeigten Prozesses sensorisch zu bewerten – eine frisch gegrillte Bratwurst aus unserer Wurstmanufaktur.

Insgesamt hat es wieder viel Spaß gemacht, die interessierten Fragen der Besucher zu beantworten und in spannende Diskussionen mit ihnen zu kommen.

Dr. Martin Köthe

## Klinik für Kleintiere: Die Nacht der offenen Tür

Die Mitarbeiter der Klinik für Kleintiere haben nun schon zum vierten Mal die Gelegenheit genutzt, „ihre“ Klinik den großen und kleinen Leipziger Bürgern und ihren Gästen bei der Langen Nacht der Wissenschaften zu präsentieren. Bei der als „Nacht der offenen

Tür“ konzipierten Veranstaltung konnten große Teile der Klinik inklusive OP-Bereich, CT/MRT und Labor besichtigt werden. Die unzähligen Mit- und Selbstmach-Aktionen reichten von der Wiederbelebung (auch im Wettbewerb), über die Osteosynthese bis hin zur ultraschallgestützten Punktion an Phantomen mit Oliven, Champignons und Co. Besonders die vielen, vielen Kinder unter den 655 + y Besuchern bewältigten diese Aufgaben mit viel Spaß, Ehrgeiz und Konzentration. Viele Demonstrationen und Informationsstände, wissenschaftliche Poster, ein HNO-Quiz, eine Station der Fakultätsrallye und einige Vorträge ergänzten das von Veranstaltung zu Veranstaltung immer größer werdenden Programm.



In der Anatomie: Prof. Mülling demonstriert die Belastung des Rinderfußes.



In der Anatomie: Plastinierte Chamäleon-Präparate



In der Anatomie: Unterschiedliche Beschläge für die Pferdehufe



In der Anatomie: Beeindruckend – die meterlange Schlangenhaut.  
Fotos: Veterinär-Anatomisches Institut

Nahezu alle Mitarbeiter der Klinik opferten ihre Freizeit, um Werbung für ihre Klinik zu machen. Belohnt wurde der anstrengende Abend mit glänzenden Kinderaugen, begeisterten Besuchern, einer tollen Stimmung, nicht nur unter den Besuchern, sondern auch unter den Mitarbeitern, abendlicher Vollverpflegung im „Mitarbeiter-Café“ und einem Gläschen Sekt zum Abschluss.

Prof. Michaele Alef

## Eine Reise durch den Tierkörper – Anatomie erleben!

Zur Langen Nacht der Wissenschaften hat das Veterinär-Anatomische Institut seine Gäste dieses Jahr zu einer Reise durch den Tierkörper eingeladen. Die Mitarbeiter der Anatomie, Histologie und Embryologie zeigten Highlights aus Forschung und Lehre bei Führungen durch die Lernsammlung, Demonstrationen im Präpariersaal, Labor und Histologiesaal sowie Mitmachaktionen für Groß und Klein. Wer wollte, konnte sich alle Stationen der Reise mit einem Quiz erschließen und Wissenswertes unterhaltsam und allgemeinverständlich aufbereitet erfahren. So erwarteten Löwe, Giraffe, Elefant und Schildkröte die Gäste in der Lernsammlung,

aus welcher auch unser Affenskelett entflohen war und von Kindern und Erwachsenen gesucht wurde. Im Präpariersaal wurden verschiedene Präparationstechniken wie Plastination und Knochenpräparation eindrucksvoll mit einzigartigen Exponaten dargestellt. Beeindruckend waren besonders die meterlange Schlangenhaut und der furchteinflößende Krokodilschädel. Bei einem Organrätsel galt es, Herz, Leber, Gehirn, Rindermagen, Pferdedarm und Lunge ihren Funktionen zuzuordnen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Forschung zum Thema Bewegungsanalyse und Orthopädie bei Rind und Pferd, die praxisnah und zum Anfassen demonstriert wurde. Die Belastung des Rinderfußes wurde live dargestellt und auch das eigene Fußungsmuster konnte mit dem Druckmesssystem der Firma Tekscan® untersucht werden. Stärke musste in der FluoKin-Anlage bewiesen werden, in der nicht nur die Röntgenvideos aus verschiedenen Projekten gezeigt wurden, sondern es das Gewicht der Röntgenschutzkleidung zu schätzen galt, während man selbst in die vollständige Montur schlüpfen konnte. In der Histologie durfte mikroskopiert werden und es konnten Einblicke in das histologische Labor genommen werden. Damit erhielten die über 400 Besucher Einblick in den Tierkörper bis hin zur kleinsten Zelle. Bis spät in die Nacht strömten interessierte und

zufriedene Besucher durch das Institut, um am Ende mit einem kleinen Andenken an den schönen Abend nach Hause zu gehen.

Dr. Jenny Hagen

## Lehr- und Versuchsgut Oberholz: „From stable to table“

Zur Langen Nacht der Wissenschaften fanden etwa 60 Erwachsene und 10 Kinder den Weg in unser Lehr- und Versuchsgut Oberholz. Wir hatten uns in der Organisation am Bus orientiert. Zwei Busse sollten zum Oberholz fahren und ein „Lumpensammler“ die noch Anwesenden gegen Mitternacht zurückbringen. Soweit, so gut! Aber: mit dem ersten Bus kam niemand.

Trotzdem standen uns pünktlich zum ersten Führungstermin um 17:30 Uhr mehr als 20 Besuchern auf dem Hof gegenüber. Mit kurzem historischen Abriss stellte ich (U. Rauwolf) unser Lehrkonzept mit gesunden Nutztieren in Haltungsformen, die das artgerechte Tierwohl berücksichtigt, vor. Mit Interesse wurden die vom Aussterben bedrohten Nutztiere bestaunt. Als besonders günstig für die neugierigen Erwachsenen erwies es sich, dass ein Kind der Löwenzahngrundschule anwe-



Auf dem LVG Oberholz : Führung durch das Oberholz und die Veterinärmedizinischhistorische Sammlung.



Auf dem LVG Oberholz : „From Stable to Table“ Vortrag von Prof. Fülll . Fotos: LVG Oberholz

send war, das durch seine jährlichen Exkursionen zu uns schon bestens über Leistungsvermögen, Fütterung und Züchtung Bescheid wusste. Auch die Erwachsenen hatten die Möglichkeit ihr „neues“ Wissen in einem Elektro-Quizz mit acht Fragen und Antworten zu jeder Tierart zu prüfen und zu vertiefen. Da gab es manches Erstaunen, wie leistungsfähig gesunde, modern gezüchtete Nutztiere sind.

Im Laufe des Rundganges gesellten sich immer mehr Besucher dazu, sodass wir unser geplantes Programm 21.00 Uhr wiederholten.

Der gesundheitliche Aspekt der Nutztierhaltung wurde auch von Herrn Prof. Fülll in einer Präsentation entsprechend dem Thema "From stable to table" aufgegriffen. Bilder und Texte aus mittelalterlichen Zeiten, zum Schlachten, zur Fleischbeschau und von Betrügereien, kommentiert von Herrn Prof. Fülll in kurzweiliger Art und die Vorführung von Instrumenten aus längst vergangenen Zeiten ließen vergessen, wie vorgerückt die Stunde war. Mangelnde Kenntnisse über Krankheiten und deren Ursachen setzten im Mittelalter enge Grenzen für ein wirksames „Fleischschätzen“ bzw. die Beschau. Im Gegensatz dazu liegt heute ein Schwerpunkt auf der gesunden, tierartgerechten Aufzucht und Haltung un-

serer Nutztiere. Vorbeugende Impfungen, aufwendige Sanierungsabläufe und Merzungen waren und sind geeignete Maßnahmen, um die Ernährung der Menschen sicherer und gesünder zu machen.

*Ursula Rauwolf*

### **Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut: Hahn oder Henne? Ein tiefer Blick ins Hühnerei**

Wir haben in diesem Jahr erstmalig teilgenommen und waren erfreut über den guten Zulauf, obwohl unser Veranstaltungsort am Gutenbergplatz 2a außerhalb des Fakultätsgeländes angesiedelt ist.

Bereits um 18 Uhr trafen die ersten Besucher ein, vornehmlich Familien mit Kindern, aber auch Studierende und andere Altersgruppen. Publikumsmagnet waren natürlich unsere Küken, die vor allem unsere kleinen Besucher begeisterten und fleißig gestreichelt wurden. Aber auch der Schierraum, in dem befruchtete und unbefruchtete Eier durchleuchtet werden konnten, fand viel Anklang bei Groß und Klein. Mit der Schierlampe in einem Hühnerei den heranwachsenden Embryo, die umgeben-

den Blutgefäße und Eihäute zu beobachten, war für viele eine interessante Erfahrung. Anhand unserer Brüterei- und Beprobungstechnologie vor Ort konnten wir zahlreiche Fragen zum Hühnerei aus Verbrauchersicht und zur unserer endokrinologischen In-ovo-Geschlechtsbestimmungs-Methode anschaulich beantworten.

Insgesamt waren es rund 200 Besucher, die unsere Forschung mit großem Interesse verfolgten. Bis 22 Uhr gab es zahlreiche Möglichkeiten zum lebhaften Meinungsaustausch, teilweise auch über ethische Themen, Bruderhahnaufzucht in der Legehennenproduktion oder das Zweinutzungshuhn. Aus unserer Sicht war es ein sehr gelungener Abend: wir erhielten viel positives Feedback von den Erwachsenen, wie informativ die Veranstaltung für sie war. Dazu kamen zufriedene Kinder, die neben Küken streicheln und Eier schieren auch spielen, malen oder in unseren Schlupfkisten nach Süßigkeiten suchen konnten.

*Dr. Susanne Reitemeier*

## Viel Licht in einer langen Nacht

Die lange Nacht der Wissenschaften in der KTK am 22. Juni 2018

Die Klinik für Kleintiere hat sich erneut an der „Langen Nacht der Wissenschaft“ mit einer Vielzahl von Angeboten beteiligt. Schon Tage vorher machte die Klinik mit drei großen Bannern auf ihre Aktivitäten aufmerksam. Offensichtlich mit Erfolg, denn schon vor dem eigentlichen Beginn um 18 Uhr waren die ersten Besucher vor Ort. Der Besucherstrom ebte auch bis zum Ende um 24 Uhr nicht ab. Insgesamt wurden über 600 Besucher gezählt. Diese Zahl stellt einen neuen Rekord dar, der schon gute Besuch aus dem Jahr 2016 wurde deutlich übertroffen. Damit die Veranstaltung auch inhaltlich zum Erfolg wurde, gab es jede Stunde ein Vortrag aus den verschiedenen Abteilungen. Der letzte Vortrag wurde passenderweise von Frau Prof. Alef gehalten, der Anästhesist konnte das Einschlafen kurz vor Ende der Veranstaltung einleiten. Natürlich war der Vortrag alles andere als ermüdend; mit viel Engagement und Motivation wurde den Zuhörern die Problematik der Kleintieranästhesie nähergebracht. Zu diesem Zeitpunkt waren die Zuhörerreihen zwar etwas gelichtet, die Anwesenden waren jedoch bis zur letzten Minute fasziniert, wie klein die Unterschiede zwischen Human- und Kleintieranästhesie sind.

Das Team um Frau Prof. Alef hat, basierend auf dem Konzept von 2016, die Präsentation der Arbeit der Klinik weiter ausgebaut. Anspruchsvoll für eine Klinik der Maximalversorgung stellte sich der Spagat zwischen tierärztlichem Notdienst, Versorgung der stationären Patienten und gleichzeitig den Besuchern möglichst viel von der täglichen Arbeit zu präsentieren, dar. Wie jede Nacht hatte der Notdienst alle Hände voll zu tun. Die beiden diensthabenden Kolleginnen Frau Schwarzenberger und Frau Erdmann haben es geschickt vollbracht, dass die Patienten weitgehend stressfrei trotz der vielen Besucher



Abb. 1: Dr. Christian Niesterok erklärt praktisch und theoretisch junge Besucher über die Notwendigkeit und die Möglichkeiten des Strahlenschutzes bei der Röntgendiagnostik auf. Oben auf dem Bildschirm wird eine Schluckpassage demonstriert.

optimal versorgt wurden. Durch eine gut durchdachte Wegführung wurde gewährleistet, dass die stationären Patienten von dem nächtlichen Trubel weitgehend unbehelligt geblieben sind.

Wie bereits vor zwei Jahren waren viele Stationen so aufgebaut, dass der Besucher selbst Hand anlegen durfte oder selbst erleben durfte, wie man sich als Patient fühlt. Mit einigen Abstrichen konnte der Weg des Patienten im klinischen Alltag erlebt werden. Der Rundgang begann im Wartezimmer und führte zunächst in die Poliklinik.

Von dort wählten die meisten Besucher den Weg zur Röntgendiagnostik. Neben spektakulären Bildern wurde dort die nagelneue Multifunktionsanlage präsentiert und man konnte am eigenen Leib erleben wie der Patient sich



Unter der Anleitung von Frau Dr. Johanna Langguth versucht sich die junge Dame im Ultraschall des Abdomens. Offensichtlich ist eine sonographische Untersuchung eine reine Wohlfühlkur, wie man an dem total relaxten Hund erkennen kann.

fühlen muss, wenn er dort von Herrn Diedrich in verschiedenen Kippstellungen des Tisches untersucht wird. Ebenfalls beeindruckt waren die Besucher, wie schwer doch Röntgenschürze, Handschuhe und Schilddrüsenschutz sind, selbst wenn man diese Schutzkleidung nur ein paar Minuten tragen muss.

Von dort ging es weiter in die nichtkardiologische Sonographie. Neben der ständigen Möglichkeit einen Hund dort selbst zu untersuchen, gab es dort auch die Gelegenheit seine Fingerfertigkeit bei der sonographisch gestützten Biopsie an extra zu diesem Zweck hergestellten Phantomen zu testen. Frau Dr. Langguth hat die jungen Sonographen dort perfekt angeleitet. Wichtiger als sie war jedoch ihr Hund, der lässig die vielen Untersuchungen über sich ergehen ließ.



Da die Problematik der Blutspende auch in der Kleintiermedizin existent ist, versucht Frau Dr. Rödlers durch Information möglichst viele Hunde- und Katzenbesitzer von der Spende zu überzeugen.



Neben medizinischen Verständnis ist auch handwerkliches Geschick erforderlich: Frau Rebstrost erklärt das Vorgehen unter Einsatz ihrer Finger.



Das für das Überleben des Patienten der Anästhesist mindestens genauso wichtig ist, wie der Chirurg, erklärt Frau Prof. Alef hier jungen und älteren Zuhörern.



Auf dem Bildschirm so groß – in der Realität so klein! Frau Woitas und Frau Weng leiten junge Besucher bei der Endoskopie der Hundennase an. Es handelt sich hierbei natürlich um ein Übungsphantom.

In der Kardiologie präsentierte Herr Dr. Traub die diagnostischen Möglichkeiten von 24 Stunden EKG über Blutdruckmessung bis hin zur sonographischen Herzdiagnostik. Sollte ein Patient dort mit Herzstillstand auffallen, so konnten die Besucher im Schockraum selbst bei der Reanimation Hand anlegen.

Das Team Frau Dr. Benesch/Weidauer demonstrierte, worauf man bei einer Reanimation achten muss und vor allem wie anstrengend eine solche Reanimation für den Lebensretter werden kann. Um den richtigen Takt zu halten und auch mit der richtigen Geschwindigkeit zu reanimieren, konnten die Besucher je nach Geschmack unter verschiedenen „Taktgebern“ auswählen. Nicht erstaunt war man bei Staying alive (Bee Gees), der Name schreibt so ein wenig die Indikation für diesen Titel vor. Dass Helene Fischer mit Atemlos auch ihren Teil zur Reanimation beiträgt, hat die Autoren jedoch etwas sprachlos gemacht.

Auch in der Neurologie hat das Team um Frau Dr. Böttcher und Herrn Dr. Loderstedt die Besucher mit zahlreichen Präsentationen in ihren Bann gezogen. Beson-

ders gut sind die stündlichen Demonstrationen einer neurologischen Untersuchung angekommen.

Ausruhen gab es nicht, schon im nächsten Raum konnte man den Ablauf einer Augenuntersuchung und die beeindruckenden Bilder des Augenhintergrundes bewundern. Frau Blobner und Herr Dohmann zeigten hier, wie schön Medizin sein kann.

Von dort ging es dann in den ersten Stock; von der Treppe direkt in die Endoskopie, dort konnte man mit Frau Töpfer erleben wie schwer es ist, bei der Nutzung eines Endoskops nicht die Orientierung zu verlieren.

Der typische Zahnarztgeruch führte die Interessierten dann in den Zahnraum. Bei ihrer vermutlich letzten langen Nacht der Wissenschaft als aktiver Mitarbeiter präsentierte die ehemalige Chefin des Hauses Frau Dr. Blaschzik die Unterschiede der Gebissform der verschiedenen Tiere sowie die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten als Tierzahnarzt. Aber keine Zahnbehandlung ohne Narkose, weshalb der Patient vorher in die Anästhesie muss.

Was im ersten Moment wie der Friedhof der Kuschtiere ausgesehen hatte, war eine Demonstration von Ideenreichtum. Vergleichsweise langweilig waren die verschiedenen Plüschtiere in den Aufwachboxen als Stellvertreter für die realen Patienten. Wie schwer es sein kann eine Vene bei einem Hund zu treffen, konnte man aktiv an den nachgebauten Hundebenen selbst erleben. Auch wenn die einzelnen Beine wirklich etwas an ein Gruselkabinett erinnerten, so wurde die Station, betreut von Frau Hauber und Frau Leitner, ohne jede Scheu ausgiebig genutzt. Absolutes Highlight in der Anästhesie waren Bärbel und ihre Schwester. Bei den beiden handelt es sich um zwei Teddybären, die mit künstlicher Lunge und EKG-Simulator lebensecht in Szene gesetzt worden waren. Nicht nur Kinder waren verblüfft und begeistert von den beiden Patienten.

Wie viel Technik in einem OP, auch in der Tiermedizin, vorhanden sein kann, wurde von dem HNO-Team unter der Leitung von Prof. Oechtering präsentiert. Die vielen Geräte und großen Monitore beeindruckten auch gestandene Star Trek Fans. So manch einer hätte sich



Prof. Theyse assistiert einem werdenden Veterinärmedizinstudenten bei der Arthroskopie. Das Fragment konnte erfolgreich aus der Paprika entfernt werden.



Gemeinsam mit Frau Dr. Piesnack diagnostizieren die jungen Forscher welche Obst- und Wurstsorten sich hinter den Datensätzen aus CT und MRT verstecken.



Frau Dietzel, Frau Dr. Tästensen, Frau Becker und Frau Dr. Böttcher (von links nach rechts, Frau Dr. Böttcher verdeckt) führen eine neurologische Untersuchung bei dem Hund von Dr. Loderstedt durch. Viele Zuhörer zeigten sich erstaunt, was man alles nur durch eine vergleichsweise einfache Untersuchung diagnostizieren kann.



Mit wem Frau Dr. Blaschzik hier verbal (aber offensichtlich auch nonverbal) kommuniziert bleibt geheim, aber an den Gesichtern von Frau Dr. Truar (links) und Frau Dr. Böttcher (rechts) kann man erkennen, dass die Stimmung nach einem sehr langen Tag auch noch mitten in der Nacht sehr gut war.

wohlmöglich über den großen Monitor für die anstehende WM gefreut. Ein Gewinnspiel hat zusätzlich motiviert, bei dieser Station sein Bestes zu geben und den armen Hund von seinen Grashalmen in der Nase zu befreien. Aber auch in den anderen OPs gab es viel zu erleben. Ob endoskopische Operationen einer Paprika mit der ruhigen Hand von Herrn Prof. Theyse, das Bohren und Verplatten frakturierter Knochen mit Frau Buchheim oder auch das Nähen unter einem OP-Mikroskop wurde angeboten und ohne Unterbrechung genutzt. Wer seine Liebe zum Mikroskop dort gefunden hatte, konnte nur ein paar Meter weiter im Labor seine Fähigkeit bei der Untersuchung von Blut- und Harnproben weiter ausbauen.

Wer jetzt geglaubt hatte, das war schon alles, hatte sich jedoch getäuscht. Vom ersten Stock ging es noch einmal ganz nach unten. Im Keller wurden die unzähligen Besucher bereits von Frau Dr. Piesnack erwartet, die mit

geschickten Ideen und Formulierungen die Funktion und den Sinn der MRT-Diagnostik vermittelte. Hier war besonders abstraktes Denken gefordert, galt es doch anhand der verschiedenen MRT Bilder zu erraten, was sich hinter den Bildern versteckt hat. Erstaunlich vielen Besuchern ist es gelungen, Banane, Paprika, andere Obstsorten und verschiedene Wurstsorten zu erkennen.

Wer dann noch nicht genug hatte, konnte sich über ein Wiedersehen mit Bärbel freuen. Der modifizierte Teddybär wurde von Herrn Dr. Niesterok zur Demonstration der CT-Diagnostik genutzt und musste das verschluckte Spielzeugauto preisgeben. Fernerhin konnte man erleben, wie es sich anfühlt, wenn man einmal durch die Röhre gefahren wird.

Direkt nach dem Ende der Veranstaltung wurde die Klinik von allen Beteiligten wieder auf „Klinikstatus“ ge-

bracht, was einen nicht unerheblichen Arbeitsaufwand darstellte. Aufgrund der vielen hochmotivierten Mitarbeiter (hier noch einmal ein Dankeschön an alle, die auch im Hintergrund unermüdlich aktiv waren) ging dies aber relativ schnell über die Bühne. Wie viel Spaß diese „Lange Nacht der Wissenschaft“ allen gemacht hatte, zeigte sich nicht nur in der Vorbereitung und während der Veranstaltung, sondern vor allem auch danach. Fast alle der knapp 50 aktiven Mitarbeiter waren um 1 Uhr in der Nacht noch vor Ort und machten die Anästhesie zur Partymeile. Für die Klinik für Kleintiere gilt natürlich auch in zwei Jahren wieder: „Wir machen mit!“.

Johanna Langguth, Stefan Kohl & Ingmar Kiefer  
Fotos: Stefan Kohl

## Wie bildgebende Diagnostik auch heilen kann!

In Zusammenarbeit mit der Firma scil veranstalten Mitarbeiter der Klinik für Kleintiere jedes Jahr ein Benefizseminar zur Unterstützung besonderer Organisationen. Diese Veranstaltung wurde von Prof. Jürgen Kiefer (Strahlencentrum Universität Gießen) vor einigen Jahren ins Leben gerufen. Es versteht sich von selbst, dass nach seinem unerwarteten Tod im letzten Jahr alle Beteiligten diese Reihe unbedingt fortsetzen wollten. Während vor einigen Jahren das Kinderhospiz Bärenherz mit einer Summe von über 7000 Euro von dem Seminar profitierte, war dieses Mal die Station Peiper das Ziel der Spendenaktion. Die Station, in dem Universitätsklinikum Gießen angesiedelt, wurde 1982 als Selbsthilfeorganisation betroffener Eltern gegründet. Der Verein versucht krebserkrankten Kindern auf verschiedenen Ebenen zu helfen. Dazu gehört der Ausbau einer hochmodernen, aber kindgerechten medizinischen Einrichtung genauso, wie die Unterstützung betroffener Familien. Um die Situation zu verbessern finanziert der Verein einen Ambulanzdienst, der, sobald medizinisch möglich, eine Behandlung außerhalb der Klinik realisiert. Auch die Förderungen der Forschung auf dem Gebiet der Diagnostik und der Therapie von Krebserkrankungen bei Kindern, hat sich der Verein zum Ziel gesetzt.

Es versteht sich von selbst, dass die Ziele und die bereits erfolgreiche Arbeit des Vereins allen Beteiligten genug Motivation sind, sich mit ganzem Herzen einzubringen. So verzichten alle Referenten nicht nur auf ihr Honorar, sondern übernehmen selbstverständlich alle anfallenden Spesen selbst. Die Veranstaltung findet jedes Jahr in den Seminarräumen der Firma scil



Herr Dr. Kiefer bei der Durchsicht der Abschlusstestfragen.  
Foto: Dr. Marc Dilly

in Viernheim statt. Auch hier arbeiten alle Mitarbeiter hochmotiviert am Gelingen der Veranstaltung. Zusätzlich legen Mitarbeiter und Geschäftsführung einen nicht unbeträchtlichen Betrag auf die erwirtschaftete Summe herauf. Mittlerweile ist diese Veranstaltung in ganz Deutschland bekannt und hat sehr großen Zulauf. Dies und das Engagement aller Beteiligten hat dazu geführt, dass bei der letzten Veranstaltung die magische Grenze von 10.000 Euro Spendengeld locker übertroffen wurde: Insgesamt fast 12.000 Euro konnten an die Station Peiper als Spende überwiesen werden. Damit gehört diese Aktion zu den größten Spendern des Elternvereins. Nachdem die 10.000 Euro „geknackt“ worden sind, wird von allen Beteiligten die 15.000 Euro Marke anvisiert; in der Hoffnung, damit dem Leid der Kinder und der Familien etwas entgegen zu setzen.

Dr. Claudia Köhler

## „Bak Myk Team“ am Start

Nicht zu bremsen war das Institut für Bakteriologie und Mykologie beim Leipziger Firmenlauf 2018.



Bak Myk Team beim Firmenlauf 2018. Foto: Simone Linsner

Die siebenköpfige Repräsentative des Instituts und farbenfroher Vertreter der VMF fiel schon vor dem Lauf mit pinken Outfits, ausgelassener Stimmung und starkem Teamgeist auf. Besonders die wackelnden Schweineohren, die die Zieltierart vieler Projekte im Institut darstellen, zogen die Blicke sowie das Blitzlicht eines Paparazzos auf sich und sorgten unter den jüngsten Zuschauern für rege Begeisterung. Mit den letzten Sonnenstrahlen des 6. Juni starteten die Bakteriologen dann in der 3. Startwelle um 19:30 Uhr. Nach fünf Kilometern Laufstrecke und einiges an Schweiß, ergatterte das „Bak Myk Team“ unter den circa 20.000 Teilnehmern in der Teamwertung den 684. Platz und Prof. Baums sicherte sich in der Chefwertung sogar den 193. Platz. Der sich anschließende gemeinsame Umtrunk im Sonnenuntergang rundete den erfolgreichen und lustigen Abend ab. Sehr positiv blickt das Institut auf diesen Tag zurück und freut sich bereits auf den Firmenlauf 2019.

Leonie Mayer

## Dr. Hansjörg Müller zum 80. Geburtstag

Am 28. Mai beging Herr Dr. H. Müller seinen 80. Geburtstag. Sein Leben und Wirken ist bis heute auf das Engste mit der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig verbunden.

Die Anfänge der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin (TV) erlebte er als wissenschaftlicher Assistent beziehungsweise Oberassistent in der Tierernährungsphysiologie am ehemaligen Oskar-Kellner-Institut in Leipzig-Möckern. Die dort gesammelten Erfahrungen auf wissenschaftsorganisatorischem Gebiet konnte er ab 1974 als wissenschaftlicher Sekretär beim Direktor der Sektion Tierproduktion-Veterinärmedizin einbringen und wesentlich erweitern. Verlangten doch die ökonomischen Zwänge in der DDR besondere Findigkeit und Kreativität, um Lehre, Forschung, Weiterbildung sowie Praxisbeziehungen auf hohem Niveau zu organisieren. Interdisziplinäre Forschungsgemeinschaften und Forschungsstützpunkte boten aber auch vielfältige Möglichkeiten zu guter Grundlagen- und angewandter Forschung, wo sich Dr. H. Müller engagiert einbringen konnte. Mit der Bewältigung dringender Reparaturen, von Werterhaltungsmaßnahmen und von Umbauten wurde Dr. H. Müller zum exzellenten Kenner der baulichen Gegebenheiten auf dem Fakultätsgelände. Wie kein anderer fand er immer wieder Wege, um die Betriebsabläufe am Leben zu erhalten.

Nach der Wiederbegründung der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig 1990 übernahm Dr. H. Müller zunächst die Funktion des Verwaltungsleiters und später die des Dekanatsrats. Hier konnte er seine vielfältigen Erfahrungen für die Neugestaltung der Fakultät, insbesondere in baulicher Hinsicht, hervorragend um-

setzen. Oft war damals die Rede von der Gunst der ersten Stunde: die neue Fakultätsleitung um Prof. Herbert Gürtler hatte sehr schnell konkrete Pläne für die Gestaltung der Fakultät parat. Das besondere Verdienst von Dr. H. Müller war und ist es, dass diese Pläne exakt und pedantisch den Bedürfnissen der Planungsprozesse entsprechend ausformuliert wurden und so Rekonstruktionen und Neubauten zügig begannen und umfassend erfolgten. Genannt seien auch seine Verdienste um die gesamte Fakultätsverwaltung. Ebenso lebte die Erneuerung der Geräteausstattung wesentlich von der gewissenhaften und umsichtigen Tätigkeit von Dr. H. Müller.

In der Laudatio zum 65. Geburtstag von Dr. H. Müller 2003 wurde sein ungebrochener Tätigkeitsdrang hervorgehoben, der ihm nach der Pensionierung auch außerhalb der Fakultät ausreichend Wirkungsfelder erschließen wird. Damals ahnte aber wohl noch niemand, dass dazu auch die veterinärmedizinische Sammlung der Fakultät zählen wird. An der Seite von Prof. Michel und Prof. Seffner gehörte er in den folgenden 15 Jahren zum festen Stamm der „Museumsmannschaft“. Gerade dieses junge Pflänzchen „Museum“ brauchte dringend Verbesserungen in der Ausstattung, in den Räumlichkeiten und der äußeren Erscheinung, die durch sein umsichtiges Engagement möglich wurden. Wer sich heute in der Sammlung umsieht, der findet reihenweise exakt beschriftete Ordner mit systematisierten Einlagen und mit einer typischen Handschrift, der Handschrift von Dr. H. Müller. Das Sichten, Ordnen und übersichtliche Aufstellen diversester Dokumente aus der Fakultätsgeschichte lebte und lebt von seiner Akribie und Sachkenntnis. Ein Teil dieser umfangreichen Tätigkeit führte mit zur Erstellung eines Sammlungskataloges in inzwi-



*Dr. Hansjörg Müller*



*Dr. H. Müller, Dr. Ch. Kießig  
und Dr. G. Apel (Cottbus)*



*Prof. U. J. Schneider (Direktor der UB),  
Dr. B. Füll und Dr. H. Müller*

## 25-jähriges Dienstjubiläum von Frau Grohmann

schen zweiter Auflage. Dr. H. Müller war aber auch engagiert dabei, wenn es um die Öffentlichkeitsarbeit der Sammlung ging, so zum Beispiel bei Besuchen verschiedenster Gruppen einschließlich des Seniorenkollegs der Universität. Dort konnte er lebhaft und anschaulich auch aus seiner umfangreichen Erfahrung zu Entwicklung und Ereignissen in der Fakultät berichten. Die Beziehungen zu dem nun fast 90jährigen Prof. Seffner pflegt Dr. H. Müller weiterhin mit Herz und sozialem Engagement. Die vielen Gespräche mit ihm wie auch mit Prof. Michel waren nach seinen Worten immer sehr informativ und haben ihm Freude gemacht.

Wir Sammlungsmitarbeiter hoffen sehr, dass Dr. H. Müller der Sammlung auch nach seinem 80. Geburtstag aktiv verbunden bleibt. Wir wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit und viel Freude im Kreise seiner Familie.

*B. Füll, Ch. Kießig, M. Füll*

*Fotos: privat*

Frau Grohmann begann ihre Ausbildung zur Biologielaborantin an der Veterinärmedizinischen Fakultät am 1. September 1976. Nach ihrer zweijährigen Lehrzeit arbeitete sie in der „Repro“, heißt in der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik (AGTK) unserer Fakultät, als Biologielaborantin unter Leitung von Prof. Wohanka, dem später Prof. Schulz als Leiter folgte. Im Jahre 1982 wechselte sie an das Institut für Tropische Landwirtschaft in Markleeberg. Frau Grohmann war schon immer Tier-affin. Das galt für ihre mit Liebe „bemutterten“ Hunde, aber auch für Großtiere, sodass es sie im Jahre 2001 wiederum an die AGTK zog (unter Leitung von Prof. Sobiraj). Im Labor beschäftigt, widmete sie sich hingebungsvoll sowohl der Routinediagnostik als auch Aufgaben im Bereich Histologie, die sie mit großer Akribie und bisweilen notwendigen Phantasie erledigte. Ihre große Leidenschaft galt und gilt immer noch der Spermatologie, der sie auch heute noch im nunmehr geschaffenen Labor der Großtierkliniken nachkommt. In der Lehre hat Frau Grohmann immer ein offenes Ohr für die Studierenden und ist eine Stütze bei der Vorbereitung und Durchführung praktischer Übungen und in den Prüfungen. Eine ihrer Initiativen war die Etablierung eines „Auffrischkurses Spermatologie“ für Studierende der Rotation in Vorbereitung auf die Prüfung „Reproduktion“. Dieser Kurs erfreut sich großer Zustimmung! Wir wünschen Frau Grohmann weiterhin alles Gute, viel Kraft und Gesundheit, auf das sie auch uns in der Großtierklinik lange erhalten bleibt!

*Gabor Köller, Johannes Kauffold, Alexander Starke*



*Frau Grohmann mit Prof. Starke (li.) und dem Dekan, Prof. Brehm (re.), bei der Gratulation zur Urkundenübergabe im Dekanat.*

*Foto: Ina Scherbaum*

## Beruflicher Abschied von Frau PD Dr. Sandra Schöniger



PD Dr. Sandra Schöniger.  
Foto: privat

Nach 8 Jahren intensiver Zusammenarbeit am Institut für Veterinär-Pathologie verlässt uns Frau Dr. Schöniger.

Als promovierte Tierärztin arbeitete und forschte Frau Dr. Schöniger, ehe sie im September 2010 an unser Institut nach Leipzig kam, an mehreren veterinärmedizinischen Institutionen, wie z.B. an der Purdue University (Indianapolis, USA) oder dem Royal Veterinary College (London, GB).

Zu diesem Zeitpunkt hatte sie neben der Promotion und dem Fachtierarzt bereits den Diplomate ACVP sowie den Master of Science erlangt. Ihre akademische Karriere setzte Frau Dr. Schöniger in Leipzig am Institut für Veterinär-Pathologie mit der Habilitation zum Thema „Grenzflächen des Nervensystems (Subkommissuralorgan, Meningen, Nervenscheiden): funktionelle und histomorphologische Untersuchungen unter Berücksichtigung der vergleichenden Neuropathologie“ fort.

Ein weiterer Schwerpunkt der Forschung am hiesigen Institut wurde der equine Uterus. Mit ihrer Arbeit leistete Frau Dr. Schöniger einen Beitrag zur Untersuchung der Grundlagen und Ursachen von Reproduktionsstörungen der Stute auf histomorphologischer und molekularbiologischer Ebene.

Frau Dr. Schönigers vielfältiges Interesse an wissenschaftlichen Fragestellungen spiegelte sich unter anderem in der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, auch außerhalb unserer Fakultät, wie dem Paul-Flechsig-Institut oder dem Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie wider.

In ihrer Zeit in Leipzig übernahm Frau Dr. Schöniger neben Diagnostik und Forschung zahlreiche Aufgaben in der Lehre, betreute mehrere Doktoranden und war Mitglied von Kommissionen zu Habilitationsverfahren.

Ende Juli diesen Jahres verlässt uns Frau Dr. Schöniger, um sich neuen Aufgaben zu stellen. Wir danken ihr besonders für die fachlich hervorragende Zusammenarbeit und wünschen ihr für den weiteren Lebensweg privat und beruflich alles Gute, sowie viel Freude und Erfolg bei den neuen Aufgaben und Herausforderungen.

*Die Mitarbeiter des Instituts für Veterinär-Pathologie*

## Promotionen

### Beschlussfassungen im Fakultätsrat – April 2018

**Herr Robert Hertzsch** Integration eines Antidoping-Informationsmoduls in VETI-DATA und Bewertung der Antidoping-Bestimmungen am Beispiel von Alkaloiden

**Frau Ingrid Soto-Flores** Untersuchungen zu Akzeptanz, Verträglichkeit und Pharmakokinetik von Doxycyclin nach oraler Applikation bei Wellensittichen (*Melopsittacus undulatus*)

**Herr Firas Taifour** Regulative Einflüsse auf die Expression des Monocarboxylatransporters 1 im Vormagen von Kälbern und Schafen

### Beschlussfassungen im Fakultätsrat – Mai 2018

**Frau Monika Abraham** Jejunoileostomie versus Jejunozäkostomie  
Retrospektiver Vergleich zweier Resektionstechniken

**Frau Johanna Langguth** Morphologische und molekulare Charakterisierung von *Rhipicephalus sanguineus sensu lato* und *Rhipicephalus muhsamae* aus Ägypten

### Beschlussfassungen im Fakultätsrat – Juni 2018

**Frau Ekaterina Kolesnik** Nachweis von Mykoplasmen, Herpesviren, Ranaviren, Picornaviren, Ferlaviren und intranukleären Kokzidien in diagnostischen Proben von Schildkröten mittels PCR

**Frau Marion Nieder** Dynamik von *Anaplasma phagocytophilum*-Infektionen in einer natürlich infizierten Milchviehherde in Nordrhein-Westfalen

**Frau Yvonne Renz** Wachstums- und Differenzierungsfaktor 5 beladener Gewebekleber zur verbesserten Integration von Knorpelersatzmaterialien mit subchondralem Knochen

**Frau Lisa Walter** Schlachtung gravider Rinder – Ermittlung der Prävalenz unter Berücksichtigung des Trächtigkeitsstadiums und tierschutzrelevanter Parameter

### Beschlussfassungen im Fakultätsrat – Juli 2018

**Frau Ronja Püstow** *Macrorhabdus ornithogaster* beim Vogelpatienten unter besonderer Berücksichtigung des Wellensittichs (*Melopsittacus undulatus*)

**Frau Rasha Fadl Elmola** Hypotension during general anaesthesia in horses – a retrospective analysis of the maintenance phase

**Herr Florian Zettl** Intraartikuläre Anwendung von autologem konditioniertem Plasma und Natrium-Pentosanpolysulfat bei Hufgelenkerkrankungen des Pferdes – eine klinische, prospektive, randomisierte, vergleichende Studie

## Habilitationen

**Herr Prof. Dr. Dittrich Mäde** (*Institut für Lebensmittelhygiene*)  
Abschluss des Habilitationsverfahrens am 14. Juni 2018.  
Herrn Prof. Mäde wurde anlässlich unserer Akademischen Festveranstaltung mit feierlicher Promotion am 29. Juni 2018 seine Habilitationsurkunde überreicht.

**Frau Dr. Jenny Hagen** (*Veterinär-Anatomisches Institut*)  
Eröffnung des Verfahrens am 06. Juni 2018  
Öffentliche Vorlesung am 25. Juni 2018

## Personalia

*Forschungsschwerpunkt Diseases & Integrity of the Gastro Intestinal Tract (DIGIT)*

Das DIGIT hat eine (teilweise) neue Lenkungsgruppe, bestehend aus **Prof. Gäbel** (Vet.-Physiologisches Institut, als offiziellem Sprecher), **Prof. Heilmann** (KTK), **Dr. Schären** (KfK) und mir, **Dr. Dengler** (Vet.-Physiologisches Institut) gewählt.

## Publikationen

*Institut für Veterinär-Pathologie in Kollaboration mit dem Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie*

**Schöniger S., Gräfe H., Richter F., Schoon H.-A.** Expression of indoleamine 2, 3-dioxygenase 1 as transcript and protein in the healthy and diseased equine endometrium. Research in Veterinary Science 2018;118:278-287.

## Auszeichnungen

*Wilhelm-Ellenberger-Preis für die beste Dissertation*

an **Dr. Sandra Hoffmann** (Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie) und **Dr. Mahmoud Naguib** (Institut für Virologie).

*Ackerknecht-Preis der Studierenden*

an **PD Dr. Thomas Flegel** aus der Klinik für Kleintiere.

## Vorlesungszeit WS 2018/19

Beginn Montag, 15. Oktober 2018

Ende Samstag, 9. Februar 2018

## Unterbrechungen

Mi, 31. Oktober 2018 (Reformationstag)

Mi, 21. November 2018 (Buß- & Betttag)

Mo, 3. Dezember 2018 (dies academicus)

Mo, 24. Dezember 2018 bis

So, 6. Januar 2019 (Weihnachten)

Do, 10. Januar 2019 (Tag der offenen Tür)

## Fakultätsratssitzungen 2018

12. September 2018

10. Oktober 2018

7. November 2018

5. Dezember 2018

Die Sitzungen finden immer Anfang des Monats, mittwochs, um 15 Uhr im Sitzungszimmer der Fakultät im Dekanatsgebäude statt. Der Anfangsteil/Hauptteil ist immer fakultätsöffentlich, das heißt jeder kann an den Sitzungen teilnehmen!

## Visitation der EAEVE Kommission

15. bis 19. Oktober 2018, VMF

Im Rahmen der EAEVE-Akkreditierung findet in diesem Zeitraum der Besuch durch die EAEVE (European Association of Establishments for Veterinary Education) statt. Die EAEVE evaluiert die Ausbildungsstandards für VeterinärmedizinerInnen, gemäß den EU-Richtlinien 78/1028/EWG und 2005/36/EG.

## Job- und Praktikumsmesse

Mittwoch, 20. Oktober 2018, HGH, VMF  
10.30 bis 16 Uhr

15 Tierarztpraxen stellen sich und ihre Angebote für Studierende/Absolventen vor, anschließend Get-together. Anmeldung bitte unter:

► [www.jobmesse.vet](http://www.jobmesse.vet)

## Göttinger Pferdetage 2018

*Leipzig bestens vertreten!*

Zum achten Mal fanden vom 27. bis 28. Februar 2018 die „Göttinger Pferdetage“ an der Fakultät für Agrarwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen statt. Zum Thema Zucht, Haltung und Ernährung von Sportpferden trafen sich nicht nur Wissenschaftler aus den Bereichen Agrar, Nutztier- und Pferdewissenschaften sowie Veterinärmediziner, sondern auch Züchter und Pferdesportler.

Professor Dagmar Borchers eröffnete die Veranstaltung zugleich mit einem brisanten Thema zur Ethik im Pferdesport. Der erste Tag stand weiterhin ganz unter dem Motto der Pferdehaltung und -zucht. Spannend in diesem Zusammenhang war auch die Betrachtung des Wolfes im Kontext der Pferdehaltung: Dieser habe wohl bei so manchem panischen Fluchtverhalten einer Herde seine Finger mit im Spiel.

Am zweiten Tag widmeten sich die Vortragenden der Leistungsphysiologie, sowohl im Bereich des physischen und auch psychischen Wohls des Pferdes. Dabei waren Fragen, wie „Wie kann ich eine Leistungssteigerung objektiv vergleichen“ und „Wie viel kann sich mein Pferd merken und kann es das Gelernte auf neue Situationen übertragen?“ nur einige der Fragen, die zur Diskussion kamen.

Im Themenblock Pferdegesundheit, unter Leitung von unserem Dekan Herrn Professor Walter Brehm, stellte Dr. Jenny Hagen aus dem Veterinär-Anatomischen Institut und der Hufbeschlags-Lehrschmiede den Einfluss von Beschlägen auf die Ausrichtung der Pferdezehe und die Belastung der Beugesehnen dar. Im zweiten Vortrag aus Leipzig zur prognostischen Einschätzung von Kolikpati-

enten stellte Jasmin Büttner aus der Klinik für Pferde ihre Auswertung von Kolikfällen der letzten 5 Jahre vor. Gleichzeitig gab sie hierbei einen vielversprechenden Ausblick auf eine mögliche sensorbasierte Überwachung und Kolikerkennung im Rahmen des fakultätseigenen HORSEvet-MED Projektes.

Den Abschluss der Veranstaltung war der Pferdefütterung gewidmet. Zum stimungsvollen Ausklang der „Göttinger Pferdetage“ wurde abschließend der Poster-Award verliehen. Denn zeitgleich mit den Vorträgen konnten in den Pausen 25 Poster aus den genannten Bereichen begutachtet, hinterfragt und diskutiert werden. Auch hier war unsere Fakultät nicht nur einmal vertreten.

Aus dem Veterinär-Anatomisches Institut und der Klinik für Kleintiere stellte Franziska Grandt eine hochpräzise Bewegungsanalyse durch FluoKin (Hochfrequenz-Fluoreszenz-Kinematografie) vor. Unter anderem zeigte sie hier, wie das Pferdebein im Röntgenbild in Bewegung gebracht wird. Ermöglicht wurde ihr die Teilnahme durch den Freundeskreis der Tiermedizin e.V., welcher die gesamten Tagungskosten der zweitägigen Veranstaltung übernahm.

Die Klinik für Pferde war gleich durch zwei Poster vertreten. Zum einen heizte Meinhardis Herrmann den Pferden in Allgemeinanästhesie ein, indem sie ihnen eine Wärmematte unterlegte und somit der Hypothermie versuchte entgegenzuwirken. Zum anderen unter-



*v.l.n.r.: Prof. Walter Brehm, Jasmin Büttner, Meinhardis Herrmann, Annika Mottl, Dr. Jenny Hagen, Franziska Grandt. Foto: Dr. Claudia Gittel*

suchte Annika Mottl den Lymphfluss und die Druckverteilung unter verschiedenen Kompressionsgamaschen im Vergleich zu einer Hartschalengamasche.

Und wäre mit zwei Vorträgen, einem Vorsitz und drei Postern nicht schon eine erfolgreiche Teilnahme der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig an den Göttinger Pferdetagen zu verbuchen? So sollte man meinen, doch zum Schluss hieß es: Der Poster-Award, verliehen von dem Verein „Wissenschaftlich Aufgesattelt – Freunde, Studierende und Alumni der Göttinger Pferdewissenschaften e.V.“, geht nach Leipzig. Für das Poster mit dem Titel „Auswirkungen von Kompressionsbandagen und einer Hartschalengamasche auf den Anpressdruck und den Lymphfluss am Pferdebein“.

*A. Mottl*

## Transporter- und Barrieretage 2018

vom 7. bis 9. Mai in Bad Herrenalb

Im wunderschönen Nordschwarzwald fanden vom 7. bis 9. Mai die Bad Herrenalber Transporter- und Barrieretage statt. Lydia Kuhnert aus dem Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie und Axel Schöniger aus dem Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut vertraten unsere Fakultät auf der Tagung, die dieses Jahr bereits ihr 20-jähriges Jubiläum feierte. Während Frau Kuhnert dem überwiegend jungen Publikum die Daten ihrer Dissertation in einem Vortrag vorstellte, präsentierte Herr Schöniger die ersten Ergebnisse aus der Kooperation zwischen ihm und Frau Kuhnert auf einem Poster. Für das gemeinsame Projekt konnte erfreulicherweise im vergangenen Jahr eine Anschubfinanzierung durch die Fakultät realisiert werden. Mittels verschiedener molekularbiologischer Methoden sollen Untersuchungen zur Induktion definierter Enzyme in zwei Zellkulturmodellen (Leber und Euter) des Rindes durchgeführt werden. Dabei soll zum einen die Eignung beider Zellkulturmodelle festgestellt und zum anderen die Gen- und Proteinregulation durch verschiedene Induktoren in beiden Modellen untersucht werden.

Die Tagung mit hohem wissenschaftlichen Niveau und familiärer Atmosphäre bot allen Teilnehmern reichhaltige Möglichkeiten zum Gedankenaustausch. Das macht einen erneuten Besuch im nächsten Jahr sehr wahrscheinlich. Ein herzlicher Dank geht an das Zentrum für Grundlagenwissenschaften, welches die Tagungsteilnahme beider Referenten finanziell unterstützte.

*Text und Bilder: Lydia Kuhnert und Axel Schöniger*



*Gemeinsamer Ausflug einiger Tagungsteilnehmer zum nahegelegenen Falkenfelsen. Axel Schöniger (links) und Lydia Kuhnert (rechts) mit Maximilian E. Kleint (2. von links, Universität zu Lübeck) und Birthe Gericke (3. von links, TiHo Hannover)*



*Lydia Kuhnert bei der Präsentation ihrer Dissertationsdaten.*

## „Wahlweise benutzbarer Flaschenhalter nach Graupner“

ein kreativer Zusatz zur Bühnerspritze (Abb. 1)

Abb. 1:  
Dr. Wolfgang  
Graupner mit seiner  
vor circa 50 Jahren  
gemachten Erfindung.



Beim 9. Leipziger Tierärztekongress widmete sich ein Vortrag dem Wirken von Dr. Fritz Bühner, Eisenach, mit seinen vielfältigen Erfindungen und Neuerungen, allen voran der weltweit bekannten „Bühnerspritze“ (Abb. 2) sowie dem genial einfachen, aber bestens wirksamen „Scheidenverschluss“ nach Dr. Bühner. Kaum einer ahnt bei der Benutzung heute gebräuchlicher „Masseninjektoren“, dass deren technische Grundlösung auf Dr. Bühner Anfang der 1950er Jahre zurückgeht. Allerdings haben die heutigen Modelle, die einen wechselbaren Flaschenaufsatz, als „bottle-mount injector“, auf der eigentlichen Spritze haben (Abb. 2), einen anderen geistigen Vater: Dr. Wolfgang Graupner, Mutzschen.

Wolfgang Graupner lernte nach dem Abitur zunächst im Vollblutgestüt Graditz „landwirtschaftliche Pferdehaltung“ (Pferdewirt). Anschließend studierte er von 1963 bis 1969 Veterinärmedizin an der Leipziger Fakultät. Dort promovierte er über Mastitiden bei Schweinen. Seine praktische Tätigkeit begann er in der STGP (Staatliche Tierärztliche Gemeinschaftspraxis) Grimma-Ost, deren Leiter er später wurde und auch den



Abb. 2: Original-Bühnerspritze (li.) sowie Repetierspritzen (m. u. re.) aus dem aktuellen Sortiment.

entsprechenden Fachtierarzt dafür erwarb. Nach der Wende wirkte Dr. Graupner als Fachtierarzt für Pferde in eigener Niederlassung in Mutzschen bei Oschatz.

Die massenhafte Ursoferran-Applikation an neugeborene Ferkel war der Anstoß nachzudenken, wie man diese Applikationspraxis rationeller gestalten könnte, ohne permanentes Nachfüllen der Kolbenspritzen. Aufbauend auf der Original-Bühner-Spritze, die Injektionslösung aus größeren Flaschen mit wenigstens 500 ml repetiert, ersann Dr. Graupner ein System, das die Nutzung von kleineren, direkt auf die Bühner-Spritze aufsetzbaren Flaschen mit 30 bis 100 ml Fassungsvermögen ermöglicht. Eine Halterung dient der Fixierung der Medikamentenflasche, zwei Kanäle mit Ventilen gewährleisten den Einstrom der Flüssigkeit in die Bühnerspritze sowie den Lufteinstrom in die aufgesetzte Medikamentenflasche (Abb. 3). Das Faksimile zeigt die handschriftliche Beschreibung des Vorhabens sowie die daraus resultierenden Vorteile durch Dr. Graupner (Abb. 4).

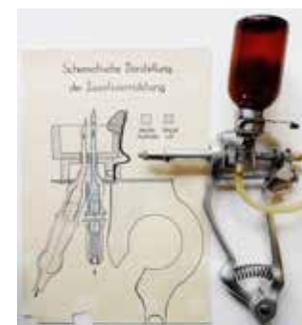


Abb. 3: Prinziplösung einer Zusatzeinrichtung zur Nutzung der Bühnerspritze für den direkten Flaschenaufsatz (links) sowie das Entwicklungsmuster (rechts)

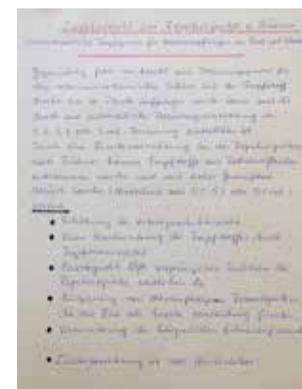


Abb. 4: Faksimile von Dr. Graupner über die Grundlösung und Vorteile des Zusatzgerätes zur Repetierspritze nach Bühner.



Abb. 5: Beschreibung des Zusatzgerätes zur Bühnerspritze im Neuerer-Heft der „agra markkleeberg“ 1973



Abb. 6: Pilleneingeber aus Leder, dynamo-betriebener Viehtreiber, Blutentnahmegesät mit Kanülen (Spende Dr. Lüpfer) und historische Präparate zur Kolikbehandlung (v.l.n.r.)

Diese Grundlösung klingt einfach. Bevor das erste Entwicklungsmuster getestet werden konnte, mussten aber viele Hürden und Hindernisse überwunden werden. Die Flaschenhalterung zur Bühnerspritze war „Marke Eigenbau“, gestanzt und geformt vom Vater des Erfinders. Und bevor das möglich war, musste geeignetes, stabiles Material aufgetrieben werden. Das war Anfang der 1970er Jahre nicht einfach. Waren die damals möglichen Neuerervereinbarungen hilfreich?

In Neuerervereinbarungen wurden Verbesserungsvorschläge zwischen dem Arbeitgeber und dem Erfinder (Neuerer) fixiert. Inhalt dieser Vereinbarung waren die Neuerer-Idee, Realisierungsetappen, gegenseitige Verpflichtungen und eine mögliche finanzielle Anerkennung. Materiell-technische Unterstützung konnte damit aber in der Regel nicht angeboten werden.

Die mit Dr. Graupner am 1. Juni 1971 abgeschlossene Neuerervereinbarung mit dem Kreistierarzt Dr. Lein, Grimma, beinhaltete die Verpflichtung, „einen wahlweise benutzbaren Flaschenhalter mit fest eingelassenen Ventilen zu entwickeln, der an jeden Automat ohne Umbau befestigt werden kann.“ Die Spalten „Verpflichtungen des Betriebsleiters“ sowie „Weitere Vereinbarungen“ blieben leer. Das Vorhaben fand breites Interesse bis hin zur zentralen „Messe der Meister von Morgen“ in Leipzig. Im Katalog „Neuerungen auf der

Leistungsschau-Angebotsmesse“, agra markkleeberg, wird die Zusatzvorrichtung mit einem Bild des Erfinders beschrieben (Abb. 5).

Am 15. Juli 1971 bewertete der bekannte Leipziger Veterinärchirurg Prof. Dr. Hans Schleiter den Neuerervorschlag mit folgenden Worten: „Diese Zusatzvorrichtung stellt eine bemerkenswerte Ergänzung zur Repetierspritze dar und ist nach meiner Meinung patentwürdig“. In einem weiteren Gutachten wurde festgestellt, dass eine Patentanmeldung für das Zusatzgerät allein nicht möglich sei, sondern nur in Verbindung mit der Bühnerspritze und Dr. Bühner als Partner.

Das Interesse der Tierärzte für diese Neuerung war riesengroß. Eine STGP bestellte zum Beispiel „19 Stück Zusatzgeräte zur Repetierspritze nach Bühner. Wir bitten um Zusendung der Geräte beziehungsweise um Weiterleitung unseres Auftrages an die zuständige Herstellerfirma“. Stichwort Herstellerfirma: Dr. Graupner bemühte sich intensiv um eine Firma, die dieses Gerät industriell anfertigen könnte. Der für Veterinärgeräte prädestinierte VEB Injecta MLW (Medizin-, Labor- und Wägetechnik) Steinach, Medizintechnik DDR, beantwortete ein diesbezügliches Schreiben damit, dass das aus Kapazitätsgründen nicht so einfach sei. Wollten sie das Zusatzgerät produzieren, müsste ein anderes Produkt aus der laufenden Produktion wegfallen; und

das geschah nicht. Diese Umstände berücksichtigend, schrieben Tierärzte der STGP Niemberg an Dr. Graupner, dass sie „sehr interessiert an der Nachnutzung Ihres Neuerervorschlages sind. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn sie uns eine genaue technische Zeichnung mit Beschreibung oder eines dieser Zusatzgeräte zusenden könnten“, das heißt, sie gingen davon aus, dieses Gerät auch selbst anzufertigen.

Neben dem Flaschenhalter zur Bühnerspritze übergab Dr. Graupner der Veterinärmedizinischhistorischen Sammlung weitere Geräte, darunter einen Pilleneingeber für Pferde aus Leder, einen dynamobetriebenen Viehtreiber, ein Blutentnahmegesät (Spende Dr. Lüpfer), historische Präparate zur Kolikbehandlung (Abb. 6) sowie verschiedene Bücher und Broschüren.

Für diese Spenden danken wir Herrn Dr. Graupner auf das Herzlichste!

Prof. Manfred Füll

## Studentische Hilfskraft-Stellen am Institut für Bakteriologie und Mykologie zu vergeben!

Für die Betreuung von Schweinen im Rahmen eines Infektionsversuchs suchen wir für den Zeitraum September/Oktober 2018 zwei studentische Hilfskräfte.

Zu den Aufgaben wird die Versorgung der Tiere (Ställe säubern, Fütterung) und die Mitarbeit bei der klinischen Überwachung (Fieber messen, Fressverhalten, Allgemeinverhalten) sowie Mitarbeit bei Blutentnahmen und Sektionen gehören.

Erfahrung im Umgang mit Schweinen (zum Beispiel Fiebermessen) ist von Vorteil, aber kein Muss. Aufgaben

und Fragen gehen wir zusammen in einer Vorbesprechung durch.

Interessenten melden sich bitte schnellstmöglich per E-Mail mit Angabe des Semesters und eventuellen Erfahrungen bei Leonie Mayer.

Ich freue mich auf Euer Interesse!

Kontakt: ▶ [leonie.mayer@vetmed.uni-leipzig.de](mailto:leonie.mayer@vetmed.uni-leipzig.de)

Leonie Mayer

## Die Redaktion wünscht eine erfolgreiche Prüfungszeit und einen schönen Sommer!



Foto: vk

## Die Synapse lebt von Ihren Beiträgen!

Auch Ihr Artikel, Kommentar, Ihre Nachricht oder Verlautbarung könnte hier stehen!

Werden Sie Teil des Gemeinschaftswerks und schicken Sie uns Ihren Input für die Synapse an:

Kontakt: ▶ [synapse@vetmed.uni-leipzig.de](mailto:synapse@vetmed.uni-leipzig.de)

Impressum

**Synapse – Nachrichten aus der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig**

**Redaktion:** Prof. Christoph Mülling, Janet Reichenbach, Vanessa Kuhn (vk), Ina Scherbaum, Mirjam Kalusa (mk)

**Layout:** Vanessa Kuhn

Für den Inhalt der Artikel ist der jeweilige Autor verantwortlich!

**Herausgeber:**

Dekanat, Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig  
Studiendekan

An den Tierkliniken 19  
04103 Leipzig  
Tel.: 0341/9 73 80 00

E-Mail: [synapse@vetmed.uni-leipzig.de](mailto:synapse@vetmed.uni-leipzig.de)  
Internet: [www.vmf.uni-leipzig.de](http://www.vmf.uni-leipzig.de)